

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstejn u. Vogler, G. L. Danbe u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societé Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die Tagespaltene Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

No. 131.

Bromberg, Dienstag, den 7. Juni.

1904.

Deutschland und Russland.

Französische und englische Blätter haben sich in den letzten Wochen die „Nachricht“, daß Graf Bilkow an der Herstellung eines neuen Dreifachbündnisses arbeite, wie einen Spielball gegenseitig zugeworfen. Ein amüsanter Schauspiel! Die Erfindung des einen Blattes wurde von dem anderen sofort als sichere Wahrheit aufgenommen, und das erste Blatt wieder durfte sich alsdann auf die „Nachricht“ des anderen Blattes stützen. Dies Treiben hat in Deutschland selbst verhältnismäßig wenig Beachtung gefunden, mit Recht insoweit, als es kein Verhängnis ist, sich mit dem Totschlagen von Lügen zu beschäftigen, mit Unrecht insoweit, als die deutscherseits bekundete Gleichgültigkeit gegen die törichtsten Ausstreunungen die ausländische Presse zur Fortsetzung ihrer böswilligen Phantasien ermuntern konnte. Wenn man sagt, daß an dem ganzen Gerede nichts ist, so tut man etwas Überflüssiges, das gleichwohl vielleicht notwendig ist. Indessen gibt es ja selten eine Unwahrheit, die nicht ein Körnchen Wahrheit enthielte. Und so ist denn in der Tat zweierlei richtig, nur daß es nicht gerade neu ist, nämlich einmal die weitgehende Beförderung der Beziehungen zwischen Rußland und Österreich-Ungarn (Beweis: der Balkanvertrag), und sodann das gute Verhältnis zwischen Berlin und Petersburg. Es sind keine besonderen diplomatischen „Informationen“ nötig, um diese beiden Tatsachen festzustellen. Man sieht sie seit langem, und man bemerkt ihre Wirkungen. Auf eine dieser Wirkungen, insoweit sie sich auf das deutsch-russische Verhältnis erstrecken, ist an dieser Stelle schon mehrfach hingewiesen worden: Wir meinen die wachsende Wahrscheinlichkeit des Abschlusses eines neuen Handelsvertrages. Vor Wochen bereits konnten wir darauf vorbereiten, daß, unbeschadet des einseitigen Ruhens der eigentlichen Verhandlungen, eine Verständigung der leitenden Staatsmänner dahin zu erwarten sei, daß Rußland die deutschen Getreidemindestpreise annehmen werde, wogegen deutscherseits die Erhöhung der russischen Zindutriebszölle nicht beanstandet werden solle.

Wir konnten ferner in Aussicht stellen, daß man nicht werde erstanen dürfen, wenn in absehbarer Zeit eine große russische Anleihe in Berlin untergebracht werden sollte. Was den letzteren Punkt betrifft, so ist ja soeben die Mitteilung eines süddeutschen Blattes, daß zwei hervorragende Berliner Finanziers zu entscheidenden Verhandlungen eingeladen worden seien, von offiziellen Telegraphenbureau sehr nachdrücklich dementiert worden, aber man läßt sich nicht beirren. Die Herren mögen nicht „eingeladen“ worden sein, und es mag auch stimmen, daß zunächst nicht über eine Anleihe verhandelt worden ist. Aber was nicht ist, kann werden, und jedenfalls würden solche russische Anleiheoperationen hier wohl keinen besonderen Schwierigkeiten begegnen, wenn nur erst der Handelsvertrag hergestellt sein wird. Dieser aber ist sicher. Herr von Tatischeff, russischer Staatsrat und Leiter des Petersburger Pressbureaus, hat während seines gegenwärtigen Aufenthaltes in Berlin einem Mitarbeiter der „Preussischen Korrespondenz“ ganz offen gesagt, die Neuregelung der handelspolitischen Beziehungen stehe bevor, Rußland werde beim Roggenzoll Opfer bringen, aber die Regierung tue dies, weil die Vorteile des Handelsvertrages den deutschen Konventionen zu gute kommen würden, deren Sympathieen auf der russischen Seite ständen. Das ist denn also klar genug. Das ist eine Bestätigung von alledem, was wir schon früher vorhergesagt konnten. Man darf ruhig sagen: Der russische Handelsvertrag ist so gut wie gesichert.

Recht und Sittlichkeit.

Man schreibt uns: Auf die verschiedenen Anschauungen, die deutsche Gerichte von den sittlichen Voraussetzungen eines Ehebundes haben können, wirft eine von der „Deutschen Juristenzeitung“ mitgeteilte Entscheidung des Reichsgerichts ein helles Licht. Hiernach ist die Zivilkammer eines Landgerichts (welches, wird nicht gesagt) der Meinung, daß der Ehevertragsantrag einer Frau abzulehnen ist, die die Scheidung auf Grund der Tatsachen verlangt, daß der Ehemann vor der Ehe erstens mit einer verheirateten Frau eine Person ein Kind gehabt hat und zweitens mit einer Ehefrau, die ihm den Haushalt führte, während ihr Mann eine längere Freiheitsstrafe verbüßte, im Konkubinat gelebt hat. Die betreffende Zivilkammer findet also, daß sich eine Frau beides gefallen lassen muß, daß sie eine Gemeinschaft, die auf solcher zerrütteten Grundlage beruht, auch weiterhin als sittliche Ehegemeinschaft aufzufassen hat. Das Reichsgericht — und seine Entscheidung ist in Beziehung und Verneinung gleichermaßen bemerkenswert — geht nun aber

davon aus, daß das Urteil des Landgerichts wegen des ersten Falls nicht zu beanstanden sei; dagegen sei der Anfechtung des Vorderrichters, daß die Anfechtung der Ehe nur dann begründet sei, wenn das Verhalten des Beklagten auf eine allgemeine Neigung zu geschlechtlichen Ausschweifungen oder auf eine derartige Nichtachtung des Instituts der Ehe zurückzuführen sei, daß von ihm die Erfüllung der durch die eigene Ehe übernommenen Treupflicht nicht zu erwarten sein würde. Unfittliches und unehrenhaftes Handeln befahe den Eäter mit einem Mangel, der ihn dauernd in der öffentlichen Meinung auch dann herabsetze, wenn wiederholte Verurteilungen derselben Art nicht von ihm zu erwarten seien. Wer eine Ehe schließe, dürfe voraussetzen, daß dem andern eine derartige sittliche Bescholtenheit nicht anhafte. Diese Voraussetzung bilde eine wesentliche Grundlage der gegenseitigen Achtung, ohne die auch im Sinne des Gesetzes eine eheliche Lebensgemeinschaft nicht denkbar ist. Dazu komme, daß der Ehebruch den Mann auch einer Freiheitsstrafe aussetze, die die Klägerin selbst als Frau bloßstellen würde. Die objektiven Voraussetzungen der Anfechtung seien somit vorhanden.

So das Reichsgericht. Diese Ehevertragsanträge ist als Gradmesser der stark voneinander abweichenden Anschauungen von Frauen und von Richtern ungemein wichtig, und es reizt den Betrachter, dem Fall weiter nachzugehen. Hatte die Klägerin das Urteil der Zivilkammer als eine kaum verständliche Nichtachtung ihrer feinsten Bedürfnisse zu empfinden, so hat sie wenigstens nach dem Reichsgerichtsurteil die Genugtuung, auf Grund des vorehelichen Konkubinats ihres Mannes die Ehe erfolgreich anfechten zu können. Dagegen wird wohl auch jetzt ein Stachel in ihr zurückbleiben wegen der Entscheidung des Reichsgerichts, die nichts daran zu beanstanden findet, wenn die Zivilkammer das vorangegangene außer-eheliche Verhältnis nicht als Ehevertragsgrund gelten lassen will. Selbstverständlich kommt es bei diesen Dingen auf so viel mögliche Differenzierungen an, daß man mit seinem Werturteil vorsichtig sein muß. Indessen bleibt es bestehen, daß die beiden Gerichte ein solches Verhältnis, das überdies zur Geburt eines Kindes geführt hat, nicht als Ehevertragsgrund anzuerkennen vermögen. Nun sagt aber § 1333 des Bürgerlichen Gesetzbuchs:

„Eine Ehe kann von dem Ehegatten angefochten werden, der sich bei der Eheschließung in der Person des andern Ehegatten oder über solche persönliche Eigenschaften des andern Ehegatten geirrt hat, die ihn bei Kenntnis der Sachlage und bei verständiger Würdigung des Wertes der Ehe von der Eingehung der Ehe abgehalten haben würden.“

Wenn nun eine feinemerkende Frau aus diesem Paragraphen die Anfechtungsklage herleitet, weil sich ihr eheliches Bewußtsein gegen das Zusammenleben mit einem solchen Manne empört, so hilft ihr das nichts, und sie soll gehalten sein, eine Ehe fortzusetzen, die unter solchen Umständen gleichbedeutend mit einem unfittlichen Zwangsverhältnis ist. Wir glauben, daß es namentlich diese Frauen lebhaft interessieren wird, die von der „Deutschen Juristenzeitung“ mitgeteilten beiden Entscheidungen kennen zu lernen; deshalb sind wir intimer auf die Sache eingegangen.

Der Krieg.

Bezüglich Port Arthurs, das jetzt die Hauptaufmerksamkeit festsetzt, liegen heute nur folgende Nachrichten vor:

Tokio, 5. Juni. Admiral Togo meldet: Nach einem drahtlosen Telegramm des Kommandanten des auf der Höhe von Port Arthur kreuzenden Kriegsschiffes Chitose wurden auf der Spitze von Paotichan vier Masten, von denen der eine mit Instrumenten für drahtlose Telegraphie versehen war, und ein Schilderhaus gesehen. Ferner wurden gestern wiederholt heftige Explosionen gehört und das Aufsteigen von dichten Rauch in der Richtung auf Port Arthur bemerkt.

Vielleicht bringt für die Explosion die folgende Depesche die Erklärung:

Tokio, 6. Juni. (Telegr. a. m.) Ein japanischer Torpedobootszerstörer entdeckte am Sonnabend bei den Stomshantoineln eine große Mine und brachte sie zur Explosion. Die Japaner sind damit beschäftigt, die Büchse von Talieman von Minen zu säubern. Sie verwenden dabei Taucher aus Kouschiro.

Kiushichang, 5. Juni. (Meuter.) Gestern mittag trafen hier aus Port Arthur zwei Briefschaften mit Mitteilungen des Generals Stössel ein; die hiesigen Russen versichern, es seien gute Nachrichten.

Daß die Japaner alles daran setzen werden, um Port Arthur in ihre Hände zu bekommen, steht außer jedem Zweifel; zwar bietet die Aktion gegen Port Arthur den Nachteil, daß dadurch die Operation gegen die russische Hauptarmee verzögert wird, aber dafür gibt es hier einen anderen Preis zu erringen. Was die Japaner geradezu zwingt, sich in erster Linie der Seefestung zu bemächtigen, koste es, was es wolle, legt der bekannte Militärschriftsteller Graf Reventlow im „Berl. Tagebl.“ u. E. treffend wie folgt dar:

„Wie militärische Autoritäten auch bei dieser Gelegenheit bestätigen, widerspricht es den Erfahrungen und der Doktrin, so lange die feindliche Feldarmee unbefehigt ist, einen großen Teil der eigenen Kräfte vor einer Festung zu binden. Nach dieser Theorie wäre es das Richtige, nur so viele Truppen vor Port Arthur festzuliegen, daß die Festung isoliert bleibt, sie zu „maskieren“, nicht aber eine Macht, stark genug — nach Schätzung des japanischen Generalstabes — um Port Arthur zu nehmen; dann wären allerdings bedeutend mehr Truppen verfügbar, um als nächstes und wichtigstes Ziel die russische Feldarmee niederzuwerfen. In diesem konkreten Falle greift aber der maritime Faktor derart über, daß die Frage doch kaum an dieser Doktrin gemessen werden kann. Die Einnahme von Port Arthur brennt den Japanern sozusagen auf den Nägeln, denn es ist nicht nur eine Festung mit einigen Truppen darin, sondern es verleiht einer starken Flotte Schutz, welche, mit dem baltischen Schwadron vereinigt — dieses kann im Oktober eintreffen —, der japanischen Flotte, geschwächt wie sie ist, die Seeherrschaft entreißen kann; das wäre aber ein Ereignis, wie es verhängnisvoller für Japan nicht gedacht werden kann. Deswegen, scheint mir, müssen die Japaner unter allen Umständen und so schnell wie möglich sich Port Arthurs bemächtigen und selbst andere militärische Nachteile dafür in Kauf nehmen. Wird es ihnen gelingen? Das kann niemand sagen, denn uns sind weder die Qualitäten des russischen Führers, noch die Stärke der Landbesatzungen, noch der Geist der Besatzung, noch endlich die Verproviantierung des Lagers bekannt. Alles weiß der japanische Generalstab jedenfalls sehr viel genauer und nicht nach den Schwierigkeiten die zu ihrer Überwindung für notwendig gehaltenen Kräfte bemessen haben; auch solche Rechnungen können Lächer haben. Eile ist deswegen geboten, damit die Flotte rechtzeitig frei wird, um im Verein mit der Armee Wladivostok zu nehmen, ehe die russischen Verstärkungen eintreffen.“

Nach russischen Blättern bilden die japanische Angriffsarmee, die gegen Port Arthur angeführt werden soll, die drei Divisionen, die bei Kintichou gekämpft haben, die voraussichtlich durch Landungen in Talieman noch werden verstärkt werden, während zwei Divisionen, die 7. und 11., auf der Linie Pihemo-Port Adams Wache halten, um einen russischen Entsatzversuch zu verhindern. Von einem Entsatzversuch ist neuerdings mehrfach die Rede; es wird gesagt, General Kuropattin hätte vom Jaren den Befehl erhalten, ein starkes Korps nach Süden zu senden; bald wird der Generalmajor von Stakelburg, bald der anstelle Stakelbuchs neu ernannte Korpskommandeur Graf Keller als der Führer der Entsatzkolonne genannt. Diese Gerüchte, die noch dadurch neue Nahrung erhalten, daß neuerdings starke russische Abteilungen bei Wafangu, nördlich von Port Arthur, aufgetreten sind, wird man aber gut tun, trotzdem nicht ernst zu nehmen. Es handelt sich offenbar nicht um einen Entsatzversuch, sondern um eine kleine Frontveränderung der Russen, die dadurch bedingt ist, daß die dritte japanische Armee unter Marschall Nodzu, zu der die 7. und 11. Division gehören, voraussichtlich nicht dauernd bei Pihemo und Port Adams stehen bleiben, sondern nach Kaitichou-Kiutschang und von da gegen Kaitichou vordringen dürfte. Die „Ruffija Wjedomosti“ schreibt über diese Dislokationen und den angeblichen Entsatzversuch: „Es ist möglich, daß man in der Bewegung unserer Truppen, auf die man nach einigen Anzeichen schließen kann, keinen entschiedenen Vorwärtsschritt nach Süden zu erblicken hat, sondern eine einfache Veränderung der strategischen Front unserer Armee. So lange General Kuropattin nur im Osten die Armee Kuropattin bei Fen-huan-sheng vor sich hatte, war die Front auf die angreifenden Gegner gerichtet, d. h. sie erstreckte sich längs der Linie der Mandchurischen Bahn von Norden nach Süden und hatte einzelne Detachements zu den Bergpässen vorgeschoben. Jetzt aber ist die dritte japanische Armee des Marschalls Nodzu auf dem Kriegsschauplatz erschienen, und die Tatsache, daß sie auf den Linien Pulantien-Putsumo und Takushan-Siujen konzentriert ist, weist darauf hin, daß es die Aufgabe dieser Armee ist, von Süden und Osten auf Kaitichou und dann nach Norden auf

Liaoan vorzugehen. Um diesem Angriff Marschall Nodzus Widerstand zu leisten, muß General Kuropattin, auf die aus Sibirien eingetroffenen Verstärkungen gestützt, im Süden von Kaitichou ein starkes Detachement konzentrieren. Wenn die Bewegung zum Entfasse Port Arthurs in unserem Plan gehörte, so würde General Kuropattin offenbar nicht jetzt, wo die Armee Kus Kintichou bereits genannt hat und bei Pulantien und Siujen die dritte Armee Nodzus steht, das Detachement des Generals Keller nach Süden vorschicken, sondern es schon Ende April getan haben, wo im südlichen Teil der Halbinsel Liaotung erst ein bis zwei japanische Divisionen standen. General Kuropattin rednet offenbar darauf, daß eine Schlacht, die dem Marschall Nodzu und dem General Kuropattin bei Liaoan oder Kaitichou geliefert wird, die beste Hilfe für die Verteidiger unserer Festung sein dürfte. Selbstverständlich wird die Armee General Kus die Belagerung von Port Arthur aufheben müssen, wenn die japanische Hauptarmee geschlagen ist.“

Wie verlautet, ist der Feldmarschall Marquis Yamagata zum Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte im Felde ernannt worden. Man nimmt an, daß er binnen kurzem nach der Liaotungshalbinsel abgehen wird, um den letzten Sturmangriff auf Port Arthur zu leiten.

In Tokio ist hauptsächlich in ausländischen Kreisen das Gerücht verbreitet, General Stössel habe die Übergabe von Port Arthur unter der Bedingung angeboten, daß der Besatzung gestattet werde, mit den Waffen nach Kiutschang abzumarschieren. Selbst in Tokio wird jedoch diesem Gerücht kein Glauben geschenkt.

In eine Auserkung Kuropattins, die er bei der Abreise nach dem Kriegsschauplatz einem intimen Freunde gegenüber tat, wird jetzt in einem russischen Blatt erinnert. Danach soll Kuropattin gesagt haben: „Im ersten Monat wird man von mir sagen, ich bin untätig. Im zweiten wird man von meiner Unfähigkeit sprechen. Im dritten wird man mich für einen Verräter halten, denn bis dahin haben wir sicherlich erste Niederlagen erlitten. Mögen sie reden — ich frage nicht danach, ob verheimliche, die Offensiven zu ergreifen, bis mein Heer sich bedeutend verstärkt haben wird. Und das kann erst im Juli der Fall sein.“

Über die schon mehrfach erwähnten Kämpfe, die am 30. Mai nördlich von Port Adams stattfanden, werden jetzt aus Tokio noch folgende Einzelheiten gemeldet: Japanische Kavallerie erkannte bei einer Rekognoszierung in Tschutichiang, daß sich Kosaken in Talissu festgesetzt hatten. Die daraufhin entsandte Infanterie und Kavallerie schlug die Russen, die drei Schwadronen zählten, und verfolgte sie. Bei Tschandiatum stießen noch zwei Schwadronen zu den Russen. Die Japaner griffen nochmals an und schlugen die Russen wiederum in die Flucht. Als nun in Lungwungmiao die Russen noch durch fünf Kompanien Infanterie und eine Batterie Feldartillerie verstärkt wurden, griffen die Japaner zum dritten Male an. Die Russen zogen sich auf Talissu zurück; die heiderseitige Kavallerie war dort Montag nacht in Fühlung.

Über dasselbe Gefecht berichtet der russische Korrespondent Nemirovitch Donstchenko, der sich während des jetzigen Krieges schon ein gewisses Renommee als Kriegsberichtersteller erworben hat: „Starke Kavallerieabteilungen der Japaner zeigten sich östlich von Wafangu und verfolgten unsere Grenztruppe. Die Japaner besetzten eine Gebirgsposition etwa zwei Kilometer von uns um 8 Uhr morgens. Der Rittmeister Marimow nahm den Kampf mit dem mehrfach überlegenen Gegner an und hielt ihn 2 1/2 Stunden lang auf. Die Japaner wollten schon zum entscheidenden Sturmangriff übergehen, um sich ihres Gegners, der sie bereits 21 Tage belagert hatte, zu entledigen, als etwas Unerwartetes eintrat. Eine starke Kavallerieabteilung des Generals Samisson näherte sich Wafangu. Wie Sturmwind lauften drei Schwadronen des Rittendragonerregiments, Regimentskommandos und eine Sotnie der Grenztruppe heran, jegliches Hindernis des stark kourvierten Geländes überwindend, dann stürmte auf fast unmöglichem Wege auch eine Batterie herbei. Hinter der Station nahmen die Unserigen ohne Zögern den allgemeinen Kampf mit solcher Wut und in solch wirkungsvoller Massenbewegung auf, daß die Japaner alle ihre Kräfte auf die Position zusammenzogen. Zwei Sotnien des 8. Sibirischen Kosakenregiments stürzten sich auf die japanische Kavallerie, die auch auf zwei Seiten von der Kosaken, Dragonern und der Grenztruppe angegriffen wurde. Einige flüchtende japanische Offiziere entledigten sich, um schneller laufen zu können, ihrer Fußbekleidung, die unsere Kosaken später unter Gelächter zeigten. Die Japaner sollen an 200 Mann verloren haben. Die Ja-

paner waren von dem Bekannten General Mikama befehligt, dem einstigen Freunde vieler Russen."

Zu den Ereignissen in der Mandchurie

äußert sich der „Russi Kwoalid“, indem er über den Vormarsch der Japaner von Kwantien auf Samatse schreibt: „Diese neue Angriffslinie der Japaner geht von Kwantien über Erdoahse, Samatse und Jankou nach Sibejan, von wo sich zwei Wege nach Mukden und Liaojan abzweigen, und führt über eine ganze Reihe steiler und hoher Pässe, unter denen der Finschuling-Paß der beschwerlichste ist. Obgleich diese Straße für den Wagentrain und die Artillerie befahrbar ist, bietet sie doch große Schwierigkeiten, namentlich in ihrem mittleren Teile zwischen Samatse und Sibejan, und durchquert ein wenig bevölkertes und armes Gebiet, das die Versorgung der Truppen mit Obdach und Proviant sehr erschwert. Im allgemeinen ist diese Straße für das Mandrieren von Truppenteilen, die stärker sind als ein Regiment Infanterie mit Bergartillerie und einem Train von Saumlägern, nicht bequem. Wie stark die hier vorrückenden japanischen Streitkräfte tatsächlich sind, wird sich bald herausstellen. Zunächst kann man nur annehmen, daß sie durchaus nicht, wie neulich englische Blätter behaupteten, eine „Bedrohung Mukdens“ zum Zweck haben und deshalb auch nicht von bedeutender Stärke sein können. Die Operationen in der Umgebung von Kwantien erscheinen den Japanern offenbar als eine Nebenaufgabe und haben den Zweck, die Kommunikationslinie nach Korea vor unseren Kosaken zu sichern, welche den rechten Flügel General Kuroki hartnäckig bedrängen und ihm häufig auch in den Rücken kommen. Diese Unbequemlichkeit, die nach der Verlängerung der Kommunikationslinien noch größer werden kann, hat die Japaner in die Notwendigkeit verjagt, dieses Gebiet von unserer Kavallerie zu säubern.“

Über einen Kampf in dem oben erwähnten Finschulingpaße berichtet folgende Depesche:

Petersburg, 4. Juni. Ein Telegramm des Generals Sacharow an den Generalstab von gestern besagt: Am 31. Mai hatten transbaikalische Kosaken im Finschulingpaß auf halbem Wege zwischen Kianischjan und Saimadja ein Gefecht mit Japanern, die auf den Höhen eine starke Stellung besetzt hielten. Die Kosaken griffen zu Fuß den Gegner an und zwangen ihn, die Stellung zu räumen. Auf russischer Seite wurden 6 Kosaken getötet und der Oberleutnant Sabotkin, ein Arzt und 22 Kosaken verwundet.

Die Russen in Korea.

Söul, 3. Juni. (Neuter.) Der japanische Konsul in Gensan telegraphiert, daß 291 Russen am 2. d. Mts. in Samheung eingetroffen sind. Es heiße, daß 300 Russen von der Ostküste her nach Gwangju vorrückten.

Söul, 4. Juni. (Neuter.) Gestern früh fand zwischen kleinen Kosakenabteilungen und japanischen Patrouillen ein heftiger Kampf 12 Meilen nördlich von Gensan statt. Die Kosaken gerieten in einen Hinterhalt und zogen sich unter Zurücklassung von 6 Toten in der Richtung auf Samheung zurück.

Söul, 4. Juni. (Neuter.) Der Zollkommissar in Gensan telegraphiert, man halte einen Angriff der Russen für unmittelbar bevorstehend; es würden Veranstaltungen getroffen, Frauen und Kinder nach einem 20 Meilen von Gensan in den Bergen gelegenen Kloster zu bringen.

Chilfoo.

Irkutsk, 5. Juni. Der Verkehrsminister Fürst Chilfoo ist auf der Rückkehr aus der Mandchurie hier eingetroffen. Er leitet persönlich die Arbeiten an der Baifalbahn.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 6. Juni.

Die Einnahmen aus den Getreidezöllen haben in den letzten Monaten nicht wenig hinter den Durchschnittsergebnissen in den letzten Jahren zurück. Da die Saaten gut stehen, ist nicht zu erwarten, daß in der absteigenden Neigung der Einnahmen aus den Getreidezöllen bald ein Wandel eintritt.

Die Kamalmission des Abgeordnetenhauses setzte am Sonnabend die allgemeine Besprechung der ersten sechs Paragraphen des Gesetzes, betr. die Freihaltung des Überschwemmungsgebietes der Wasserläufe fort. Die Herren v. Wodellberg (Kons.) und v. Roebell (Kons.) beantragten, das Genehmigungserfordernis für Anlagen im Überschwemmungsgebiet auf die schiffbaren Ströme und besonders hochwassergefährliche Wasserläufe zu beschränken. Hr. v. Reditz (freikons.) stellte den Antrag, die Grenze des Überschwemmungsgebietes äußerlich kenntlich zu machen. Die Regierung warnt demgegenüber nachdrücklich davor, die Grenzen des Überschwemmungsgebietes zu eng zu fassen. In der folgenden Spezialdebatte wurde § 1 in folgender Fassung angenommen: „In dem nicht hochwasserfrei eingedeichten Überschwemmungsgebiet der Wasserläufe von größerer Bedeutung für Hochwasserchutz dürfen Erhöhungen der Erdoberfläche und über die Erdoberfläche hinausgehende Anlagen ohne Genehmigung nicht neu ausgeführt, erweitert, verlegt und Deiche, sowie deichähnliche Erhöhungen auf nicht ganz oder teilweise befestigt werden.“ Auch die §§ 1a, 2, 5 und 6 wurden unter Verzicht auf die mehrfach modifizierten Anträge v. Wodellberg und die §§ 3, 4 und 7 nach der Vorlage angenommen. Sodann vertagte sich die Kommission bis Donnerstag.

Die Reichstagsdiäten und Preußens Verhalten im Bundesrat. Man schreibt uns: Gerade weil wir Anhänger der Gewährung von Reichstagsdiäten sind, und weil wir deshalb die ablehnende Haltung Preußens gegen diese Forderung nicht loben können, glauben wir das Recht zu haben, die preussische Regierung gegen Vorwürfe in Schutz zu nehmen, die anlässlich der Äußerung eines bayerischen Ministers über die Diätenfrage auch von preussischen Blättern erhoben worden sind. Es wird der preussischen Regierung vorgehalten, daß, weil sie allein mit den preussischen Stimmen gegen die Stimmen aller

anderen Staaten die Diätenforderung im Bundesrat zu Falle bringen kann, die Vertretung der anderen Staaten über die Majorisierung durch Preußen hervorgerufen würde. Wir wiederholen, daß wir die Stellungnahme Preußens sachlich nicht billigen, aber wenn einmal Preußen eine ablehnende Auffassung hat, so ist es durchaus unberechtigt, von ihm zu verlangen, daß es von seinen Stimmen im Bundesrat mit Rücksicht auf eine etwaige Bestimmung der anderen Staaten keinen Gebrauch machen solle. Denn diese Bestimmung wäre in keiner Weise zu rechtfertigen, da Preußen bekanntlich im Bundesrat eine weit beschiedene Stellung einnimmt, als ihm nach dem Verhältnis der Kopfzahl sowohl, wie der materiellen Opfer für das Reich zukäme. In fast allen wichtigen Fragen kann Preußen, selbst wenn es noch durch die Stimmen der beiden nächstgrößten Staaten, Bayern und Sachsen, unterstützt wird, von den Mittelstaaten und Kleinstaaten majorisiert werden, trotzdem Preußen, Bayern und Sachsen vier Fünftel der Bevölkerung Deutschlands zählen, die anderen Staaten aber nur ein Fünftel. Preußens Macht im Bundesrat besteht höchstens darin, daß es in gewissen Fällen den bestehenden Zustand aufrecht erhalten kann, insonderheit die Verfassung. Seine Macht ist aber nur eine negative, d. h. Änderungen verhindernde; wenn es aber Positives leisten will, beispielsweise wenn es Vorschläge zu neuen Steuern oder zu Monopolen machen will, so ist es von der Haltung der Mittel- und Kleinstaaten durchaus abhängig. Angesichts dieser, wie erwähnt, der faktischen Macht und der Leistung Preußens nicht entsprechenden Stellung im Bundesrat kann man es der preussischen Regierung nicht als Odium anrechnen, wenn sie von ihrem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch macht, auch wenn sie einmal das Unglück hat, mit der Mehrheit der anderen Staaten sich nicht in Übereinstimmung zu befinden.

Das Staatsministerium hielt am Sonnabend eine Sitzung ab.

Die Pensionsversorgung der Volksschullehrer. Der Kultusminister hat, wie die „D. Z.“ berichtet, einzelne Regierungen beauftragt, für ihre Bezirke Probeverteilungen nach einem neuen Maßstabe für die Volksschullehrer-Ruhegehaltskasse vorzunehmen. Es ist nämlich in Frage gekommen, ob es nicht gerechter wäre, wenn bei der Festlegung des Verteilungsmaßstabes für die Volksschullehrer-Ruhegehaltskasse anstatt vom Dienstentlohnung von den verdienten Pensionsansprüchen der im Dienste befindlichen Lehrpersonen auszugehen würde. Und zwar ist als Verteilungsmaßstab vorgeschlagen die Summe aller durch die Staatsbeiträge nicht gedeckten Teile der verdienten Pensionsansprüche. Es ist dem Minister nun erwünscht, zunächst die Wirkung dieses Maßstabes auf die Verteilung des Jahresbedarfs auf Grund der tatsächlichen Verhältnisse kennen zu lernen.

Überfüllung des Mathematikstudiums. Nach dem Jahresbericht der „Deutschen Mathematischen Vereinigung“ haben sich im Jahre 1903 etwa 400 Abiturienten preussischer Anstalten dem Mathematikstudium zugewandt, während der jährliche Bedarf etwa 50 bis 60 beträgt. Da dieser Zudrang schon seit Jahren andauert, wird in Jahresfrist eine höchst bedauerliche Überfüllung dieses Lehrfaches vorhanden sein.

Gouverneur Lentwein meldet unter dem 4. d.: Bei Okowatuji sowie Dutjo in letzten Tagen kleine Zusammenstöße mit einzelnen Herberobanden. Seltographenverbindung Omaruru-Dutjo wiederhergestellt. Bei Dutjo Seesoldat Friede der dritten Kompagnie des Seebataillons am 31. Mai gefallen. Sereros nach Osten zurückgeworfen.

Der neue deutsch-belgische Handelsvertrag ist am Sonnabend in Brüssel durch die beiderseitigen Delegierten paraphiert worden.

Von der englischen Tibet-Expedition ist in London ein Privattelegramm aus Lahore eingegangen, wonach Oberst Younghusband dem tibetanischen General in Ghangse ein Ultimatum sandte mit der Aufforderung, es nach Bhafja zu schicken. Nach einem weiteren Privattelegramm scheint es bereits zu ersten Zusammenstößen gekommen zu sein. Danach sollen die Engländer zwei Vierfüßler-Geschütze erobert und den Bhassa-General getötet haben.

Deutschland.

Berlin, 4. Juni. Die zweite Internationale Frauenrechts-Konferenz zur Gründung eines Weltbundes für Frauenstimmrecht stellte in ihrer heutigen Vormittags-Sitzung das Programm und die Satzungen des Bundes fest. In der Schlußsitzung am Nachmittag wurden sämtliche Delegierte auf der ersten Konferenz in Washington 1902 zu Ehrenmitgliedern ernannt. Bei der Vorstandswahl wurde das Bureau folgendermaßen zusammengesetzt: Ehrenpräsidentin Mrs. Anthony, Präsidentin Miss Chapman Catt (Amerika); erste Vizepräsidentin Fräulein Dr. Augsburg (Deutschland), zweite Vizepräsidentin Mrs. Garrett Jowett (England), Schriftführerin Mrs. Foster-Worth (Amerika), Schatzmeisterin Miss Rodger Cunniff (England). Dem Bunde sind Vereine aus Deutschland, England, Holland, Schweden, den Vereinigten Staaten und Einzeldelegierte aus Dänemark, Norwegen, Neuseeland, Österreich und der Schweiz beigetreten.

Berlin, 5. Juni. Die Abordnung der deutschen Ansiedler aus Deutsch-Südwestafrika, bestehend aus den Herren E. Erdmann, Otto Erhard, M. Kürsten, Karl Schlettwein und Albert Volz, trifft am 10. Juni in Berlin ein, um mit den maßgebenden Kreisen unmittelbar Fühlung zu nehmen. Eine von dieser Abordnung ausgegebene Denkschrift über die Urkunden des Hereros-Aufstandes und die Entschädigungsansprüche der Ansiedler verfolgt den Zweck, die Reichsregierung und den Reichstag zu einer Nachprüfung der durch den Aufstand geschaffenen Verhältnisse zu bewegen. Die Denkschrift wird am 11. Juni auch für den Buchhandel ausgegeben werden, sie erscheint im Verlag von W. Baensch in Berlin. Der in der Denkschrift entwickelte Standpunkt wird von den deutschen Ansiedlern des Südwestafrikanischen Schutzgebietes einmütig vertreten; er stützt sich auf tatsächliche Erwägungen, die bisher zum Teil überhaupt neu zum

Teil noch nicht in dieser klaren Beleuchtung erschienen sind.

Berlin, 5. Juni. Der Kaiser beabsichtigt morgen Vormittag nach Neustrelitz zu reisen zur Teilnahme an der Trauerfeier für den Großherzog in der dortigen Schloßkirche.

Dresden, 5. Juni. Auf Wunsch der Ärzte hat der König nochmals die Abreise nach Gms, die auf Montag festgesetzt war, verschoben; für die Abreise ist jetzt der Mittwoch in Aussicht genommen.

Omunden, 4. Juni. Das ganz unerwartet eingetretene Ableben der Prinzessin Marie von Hannover hat in der ganzen Stadt tiefste Trauer hervorgerufen. Das Befinden der Prinzessin war bis gestern mittag zufriedenstellend gewesen; im Laufe des Nachmittags trat jedoch eine solche Verschlimmerung ein, daß die Königin von Hannover und die gesamte herzogliche Familie die ganze Nacht am Krankenbette zubrachten, bis heute früh der Tod eintrat. — Nach den bisher getroffenen Bestimmungen wird der Tag der Vermählung der Prinzessin Alexandra mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin nicht verschoben, jedoch sind die für heute geplante Illumination und der für Montag anberaumte Fackelzug abgesetzt und die Entfernung des Fahnenstumpfes angeordnet worden, während die Ausschmückung der Häuser bestehen bleibt. Die für morgen und Montag angekündigten Abendgesellschaften im herzoglichen Schloße sind ebenfalls abgesetzt worden; ebenso findet die für Dienstag nach der Trauung angelegte Festtafel nicht statt. Prinzessin Marie von Hannover war die jüngste Schwester des Herzogs von Cumberland. Eine Tochter des verstorbenen Königs Georg V. von Hannover und seiner Gemahlin, der Königin Marie geb. Prinzessin von Sachsen-Altenburg, die in Omunden residiert, ist die Prinzessin unvermählt geblieben. Sie war noch nicht ganz 55 Jahre alt.

Ausland.

Holland.

Amsterdam, 4. Juni. Dem Handelsblad wird aus Batavia gemeldet: Die befestigte Eingeborenen-Niederlassung Tamping in der Landschaft Gajoe (im nördlichen Teil von Sumatra) wurde von den niederländischen Truppen genommen. Auf niederländischer Seite ein Offizier tot, zwei Offiziere und 30 Soldaten verwundet; die Eingeborenen hatten 176 Tote.

Österreich.

Wien, 4. Juni. Durch kaiserliche Patente, die morgen in der Wiener Zeitung veröffentlicht werden, wird der böhmische Landtag auf den 14. d. Mts. einberufen und der Landtag der Bukowina aufgelöst.

Budapest, 4. Juni. Der Bester Lloyd meldet: In einer heute abgehaltenen Beratung zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza und Vertretern der Cunard-Linie sowie der Adria-Gesellschaft ist das frühere vorläufige Abkommen dahin abgeändert worden, daß die Cunard-Linie, ohne eine Gegenleistung zu beanspruchen, auf die Garantierung von jährlich 30 000 Zwischendeckspassagieren verzichtet.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Zu Ehren der hier weilenden Abordnung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft fand heute abend ein Festmahl statt, bei dem von mehreren Rednern Trinksprüche auf die geblühende Fortentwicklung der Landwirtschaft Frankreichs und Deutschlands ausgebracht wurden.

Rußland.

Petersburg, 3. Juni. Der dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch attachierte Oberst Sajonshkowski ist zum Kommandeur des Wjborgischen Regiments ernannt worden, dessen Chef der deutsche Kaiser ist.

Spanien.

Madrid, 4. Juni. (Deputiertenkammer.) Im Laufe der Beratung über den Gegentwurf der Branntweinsteuererhöhung erklärte der Ministerpräsident Maura, daß er aus dieser Vorlage eine Kabinettsfrage mache und bemerke, die Regierung stehe und falle mit dem Entwurfe. Alsdann wurde zum zweiten Male ein aus dem Hause eingebrachter Gegentwurf mit 93 gegen 89 Stimmen abgelehnt.

Großbritannien.

London, 5. Juni. Dem Neuterschen Bureau wird aus Athen gemeldet: Die britische Regierung hat gegen das von der griechischen Regierung eingebrachte neue Korinthengesetz als dem Vertrag mit England zuwiderlaufend Einspruch erhoben, sich aber zu Verhandlungen über einen neuen Vertrag auf der Grundlage angemessener Zugeständnisse bereit erklärt. Die griechische Regierung hat in ihrer Antwort den englischen Vorschlag angenommen, jedoch betont, daß aus Gründen wirtschaftlicher Natur und sogar aus Rücksicht auf die öffentliche Ordnung die Vorlage zur parlamentarischen Erledigung gebracht werden müsse, so daß sie bis zum Abschluß der neuen Unterhandlungen in Kraft treten könne. Man erwartet jetzt die Gegenäußerung der englischen Regierung.

London, 4. Juni. Aus Anlaß des hundertsten Geburtstages Cobdens wurden heute im ganzen Lande von den Freihändlern Kundgebungen veranstaltet. Hier in London fand heute abend eine Kundgebung statt, an der ungefähr 18 000 Personen teilnahmen und der auch Sir Henry Campbell-Bannerman und andere freihändlerische Parlamentarier beizuhörten. Campbell-Bannerman hielt eine Rede, in welcher er Cobdens politische Tätigkeit rühmte und ausführte, die wahren Tarifreformer wären die, welche die Tarife abschafften. Nach der Versammlung wurde von den Teilnehmern an der Kundgebung ein großer Fackelzug veranstaltet.

Amerika.

New-York, 4. Juni. Nach einem Telegramm aus Puerto Plata hat an Bord des amerikanischen Kriegsschiffs Detroit eine Besprechung zwischen Vertretern der dominikanischen Regierung und der Aufständischen stattgefunden, bei welcher der Friedenschluß vereinbart wurde; es soll bis zur Genehmigung desselben durch die Regierung ein dreitägiger Waffenstillstand eintreten.

Washington, 4. Juni. Admiral Chadwick hat telegraphisch hierher berichtet, daß die Anwesenheit des amerikanischen Geschwaders in Zanger einen heilsamen Einfluß ausgeübt habe, daß sich aber das Volk in großer religiöser Erregung befinde.

Jahresfeier der Herrschaft Ostromezko.

f Bromberg, 6. Juni.

Am Sonnabend, 4. Juni, beging die gräfliche Familie v. Alvensleben-Schönborn in feierlicher Weise das Jubiläum des hundertjährigen Bestehens der Herrschaft Ostromezko, unter Teilnahme zahlreicher Angehöriger anderer Linien des weiterzweigenden gräflichen Geschlechts, und höherer Staatsbeamten der Provinz Westpreußen und Posen, und natürlich auch der Bewohner von Ostromezko und Umgegend, die aus Anlaß der Feier vollzählig erschienen waren, sowie des gesamten Beamten- und Arbeiterpersonals. Die Herrschaft Ostromezko, vor 100 Jahren Eigentum einer polnischen Dame, ging am 4. Juni 1804 in den Besitz des Kaufmanns und Seifenfabrikanten Schönborn aus Graudenz über und wurde später durch Heirat Eigentum des damaligen Grafen v. Alvensleben.

Die Feier selbst vollzog sich in würdiger und feierlicher Weise in einem Rahmen, der einmal den engeren Kreis der Familie und die Geliebten vereinigte, alsdann aber auch der weiteren Allgemeinheit als Festteilnehmer zugänglich war.

Schon am Morgen kündete Glockengeläute von der evangelischen Kirche herab den Tag als einen Feiertag an. Im Orte herrschte Festtagssruhe, jede werktätige Arbeit unterließ, Alt und Jung erschien in Festkleidern, die Häuser waren mit frischem Grün bekränzt, und von den Zinnen des Schloßes wehte eine große preussische Fahne.

Außer den Verwandten der Familie v. Alvensleben-Schönborn waren an geladenen Gästen erschienen die Herren Oberpräsident Delbrück und Generalsuperintendent Döblich aus Danzig und Regierungspräsident Rasmussen aus Posen (früher Landrat in Thorn) und als solcher in vielfachen Beziehungen zur Herrschaft Ostromezko.

Um dem Feste eine bleibende würdige Erinnerung zu geben, hatte der gegenwärtige Inhaber beschlossen, für die Gutsleute ein Alters- und Versorgungshaus zu gründen und am Festtage sollte die feierliche Grundsteinlegung zu dem zu errichtenden Gebäude stattfinden. Zu diesem feierlichen Akte begaben sich die Teilnehmer um 1½ Uhr auf den Bauplatz, der mit Flaggenmasten und Gurtlanden festlich geschmückt war. Glockengeläute verkündete den Anfang der Feier. Mit dem Gesänge des Chorals: „Lobe den Herrn“ von Schulkindern wurde sie eröffnet, worauf Generalsuperintendenten Döblich eine Rede hielt, in der er die Verdienste des Gründers der Familie, des Kaufmanns Schönborn-Graudenz (später wurde derselbe in den Adelsstand erhoben) hervorhob und ihn als frommen und treuen Christen feierte. Der Ostromezker Kirchenchor trat hierauf die Motette: „Der Herr ist mein Hirte“ vor und Graf Alvensleben verlas nunmehr nach Dankesworten die in den Baustein niederzulegende Urkunde, worauf die Zeremonie der Einmauerung der Blechkapsel mit der Urkunde und die üblichen drei Hammerschläge seitens der engeren Festteilnehmer erfolgte. Alsdann fand mit dem gemeinsamen Gesänge des Chorals: „Wir hierher hat mich Gott geleitet“ die Feier ihren Abschluß.

Nun begab man sich zu dem unweit belegenen Schloße, vor dessen Portal Salt gemacht wurde. Graf v. Alvensleben, das gegenwärtige Haupt der Jubelfamilie, hielt eine längere Ansprache unter Bezugnahme auf die Bedeutung des Tages und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Festversammlung begeistert einstimmte. Demnächst überreichte er dem Rentmeister der Herrschaft Ostromezko, Major Seier, den ihm von dem Kaiser verliehenen Orden 4. Klasse. Oberpräsident Delbrück hielt dann ebenfalls eine kurze Ansprache, in welcher er die Verdienste der Inhaber der Herrschaft Ostromezko für das Reichstum und als treue Patrioten und treue Anhänger der Hohenzollernfürsten feierte. Seine Ansprache schloß mit einem Hoch auf die gräfliche Jubelfamilie. Ein Mitglied der Familie verlas hierauf ein längeres Schriftstück — einen Auszug aus den Akten der Herrschaft Ostromezko — über die Gründung und geschichtliche Entwicklung der Herrschaft, worauf Major Seier namens der Beamten der Herrschaft Ostromezko nach Dankesworten deren Glückwünsche darbrachte, das Gleiche tat Pastor Werner namens der Kirchengemeinde, indem er der früheren Kirchenverhältnisse gedachte und betonte, wie dieselben sich in erfreulicher Weise unter dem Patronate der gräflichen Familie gütlich entwickelt haben. Amtmann Scherter richtete sodann namens der Pächter ebenfalls Dankesworte und Glückwünsche an die gräfliche Familie. Damit hatte die Feier nun auch hier ihr Ende erreicht. Vorher hatten noch die Dienstleute Geld in Form von Spartenbüchern und die Beamten Geschenke in Gestalt von Schmuckgegenständen usw. als Andenken erhalten.

Die Dienstleute begaben sich darauf nach dem Bahnhofe, wo ein gemeinsames Mittagmahl für sie hergerichtet war. Dort fand sich auch das gräfliche Paar ein und verweilte daselbst kürzere Zeit.

Um 5 Uhr fand im Schloße eine Familienfeier statt. Mit dem 4 Uhr-Zuge traf nun auch der Beamtenangereinigter „Eintracht“ aus Bromberg in Ostromezko ein, um an der Feier durch den Vortrag mehrerer Chorgesänge teilzunehmen. Graf v. Alvensleben ist, was hier erwähnt sei, Ehrenmitglied des Vereins. Bald nach 6 Uhr begaben sich die Mitglieder des Vereins nach dem Schloße. Der Vorsitzende, Herr Bauführer Rhinow, brachte in kurzen Worten die Glückwünsche

des Vereins vor und hat unter Überreichung des geschmackvoll ausgestatteten Programms um die Erlaubnis, einige Gefänge unter Leitung des Dirigenten Lehrers Hopp vorzutragen. Gefungen wurde dann vom Festklub aus die Motette aus Psalm 91: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt“, das patriotische Lied: „Sei Dir, Sei, mein Vaterland!“, „Abendfeier“ und „Gehzollernlied“.

Mit warmer Anerkennung und lebhaftem Dank für die gefanglich-schöne Ovation der „Eintracht“ wurden die vortrefflich einstudierten Chorgesänge entgegengenommen und die Sänger mit schäumen-dem Sekt erfrisch.

Bald darauf begaben sich die Herren nach dem Bahnhof, wo noch ein kleiner Festkommers inszeniert wurde, bis in spätere Abendstunden die Rückkehr nach Bromberg erfolgte.

Im Schloßgarten fand abends noch ein prächtiges Feuerwerk statt, womit der Festtag, der nach jeder Richtung hin schön und stimmungsvoll verlaufen war, seinen Abschluß fand.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Juni.

Handwerks-Ausstellung zu Bromberg. Von den einzelnen Ausstellungsausschüssen wird zur Zeit eine ege Tätigkeit entwickelt. In jeder Woche finden Sitzungen statt; aber auch auf dem Ausstellungsgelände sind fleißige Hände tätig. Die Bauten der Ausstellung sind im vollen Gange und werden bis zum 18. d. Mts. gerichtet und eingedeckt sein. Es scheint auch, daß noch weitere Hallen notwendig werden, da sich die Zahl der Aussteller mit jedem Tage mehrt, weil immer noch, aber wie wir hören, nur bis spätestens 15. d. Mts., Anmeldungen zur Beteiligung an der Ausstellung von der Handwerkskammer zu Bromberg entgegengenommen werden. Soll die Ausstellung das werden, was man von ihr erwartet, so ist auch jede Forderung und jeder Einzelhandwerker verpflichtet, mitzutun, seine Arbeit dem großen Publikum zu zeigen und zu beweisen, daß noch Intelligenz im Handwerk vorhanden ist. Protokoll der Ausstellung ist bekanntlich Seine Exzellenz Oberpräsident v. Waldow zu Wosen, während der gebildete Ehrenausdrück sich wie folgt zusammensetzt: a) Ehrenvorsitzender: Regierungspräsident Dr. von Günther-Bromberg; b) Mitglieder: Oberregierungsrat Dr. Albrecht-Bromberg, Kommerzienrat, Landtagsabgeordneter, Stadtrat und Vizepräsident der Handelskammer Kronprinz-Bromberg, Erster Staatsanwalt, Geheimer Justizrat Bartisch-Bromberg, Landrat, Geheimer Regierungsrat von Belke-Garnikau, Stadtdirektor v. Prof. Dr. Wölsch-Bromberg, Landratsamtsverwalter von Wilow-Schubin, Landrat Dr. Wölsch-Znowrazlaw, Landrat Dr. Conze-Mogilno, Landratsamtsverwalter Dionysius-Gnesen, Landrat v. Eifenhart-Notke-Bromberg, Geheimer Kommerzienrat, Stadtrat und Präsident der Handelskammer Franke-Bromberg, Kommerzienrat und Stadtrat Gamm-Bromberg, Regierungsrat v. Gylbenfeldt-Bromberg, Landrat Hausleutner-Strelno, Oberbürgermeister Knobloch-Bromberg, Reichsbankdirektor Rohland-Bromberg, Erster Bürgermeister Dr. Krause-Schneidemühl, Landrat v. Kries-Pilehne, Präsident der Königl. General-Kommission Müller-Bromberg, Landrat v. Peistel-Znin, Landrat Freiherr v. Mettenberg-Kolmar i. B., Regierungsrat Dr. Poftranz-Bromberg, Bürgermeister Pufker-Gnesen, Landgerichtspräsident Nied-Bromberg, Landrat Graf Schad von Wittenau-Wittowo, Landrat Dr. Schreiber-Wongrowitz, Generalleutnant Erzellenz Schulz-Bromberg, Eisenbahndirektionspräsident Schulze-Niedel-Bromberg, Erster Bürgermeister Dreimies-Znowrazlaw, Oberpostdirektor Borbringer-Bromberg, Landrat Graf v. Wartenleben-Wirlich, Stadtrat Wolff-Bromberg. Diejenigen Handwerksmeister, welche mit der Anmeldung zur Beschaffung der Ausstellung noch im Rückstande sind, müssen schleunigst das Veräumte nachholen, weil niemand fehlen darf.

Die Liebertafel unternahm am gestrigen schönen Sonntag den üblichen Frühaussflug nach Rintaun. Nach dem erfrischenden Marich durch den schönen Wald vereinten sich die Teilnehmer zu gemeinsamer Kaffeetafel, worauf zunächst in den Anlagen der Station und später nach kurzem Spaziergang auf Bismarck-Höhe eine Reihe von Chorgesängen unter Leitung des Herrn Schattschneider fröhlich und wie wir gewohnt sind, mit trefflicher Mitwirkung und stimmungsvoll durch die Rüste klangen. Nach der dann abgehaltenen gemeinsamen Frühstückstafel, bei welcher der Bahnhofswirt Herr Franz reichlich und gut für leibliche Pflege gesorgt hatte, wurden nochmals mehrere Chöre gesungen, an welche sich dann noch ein gemütliches Beisammensein bei einem kühlen Trunk angeschlossen, bis die nahe Mittagzeit zur Heimkehr mahnte.

Spielplan der Sommertheater. Baker. Heute Montag zu ermäßigten Preisen Hermann Sudermanns Schauspiel „Heimat“. Morgen Dienstag die Gefangnisse „Der Stabstromper“. Die Aufführung des Schauspiels „Der Hüftenbeißer“ von Georges Ohnet findet am Mittwoch statt. Jeden Donnerstag großes Militärkonzert. — Eljium. Heute zum zweiten Male das Familiendrama „Am

Nachts“ von Paul Langenscheidt. Morgen Dienstag auf allgemeinem Wunsch Sardous „Cyprienne“. Am Mittwoch großes Militärkonzert, ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterieregiments Nr. 34.

Vermißt wird der sechs-jährige Knabe des Postillons Wisniowski aus Neubelitz. Der Knabe ging in Begleitung eines gleichaltrigen Knaben und dessen Eltern am Donnerstag nachmittag zur Kirche nach Bromberg und ist seitdem spurlos verschwunden. Näheres über den Verbleib desselben erbittet die hiesige Polizeiverwaltung oder die Eltern in Neubelitz.

Diebstahlsaffäre. Am 2. d. Mts. wurde, wie mitgeteilt, das bei einem hiesigen Professor im Dienst stehende Mädchen J. infolge dringenden Verdachts bei ihrer Herrschaft mehrere schwere Diebstahle begangen zu haben in Haft genommen. Nunmehr ist es jedoch dem Kriminalkommissar Schreiber durch die persönlich angefertigten schwierigsten Ermittlungen gelungen, die aus guter Familie stammende Gesellschaftsdame jener Familie, Fräulein Martha S., in allen Diebstahlsfällen, deren Objekt sich auf nahe 500 Mark beläuft, als Täterin zu entlarven. Dasselbe hat bereits am Sonnabend nach einem bis in die späteste Nacht sich hinziehenden Verhör im Kriminalkommissariat den größten Teil der ihr zur Last gelegten Straftaten eingeräumt. Das Dienstmädchen J. wurde selbstverständlich sofort auf freien Fuß gesetzt, und die jaubere Gesellschaftsdame, die bisher eine Hauptbelastungszeuge gegen die J. war, in Haft genommen und heute dem Gericht zugeführt.

Die Menagerie auf dem Burzplatz war am gestrigen Sonntag recht auf Besuch. Auf die morgen (Dienstag) stattfindende Schüler- und Kindervorstellung weisen wir auch an dieser Stelle empfehlend hin. (Siehe Anzeige.)

In polizeilichen Gewahrsam genommen wurde wegen Trunkenheit, Skandalierens und Unschicklichkeit je eine Person.

Wittowo, 5. Juni (Kriegerverein.) Unter Leitung von Dr. Wölsch-Bromberg fand statt der Vereinsversammlung des Kriegervereins Wittowo wurde beschlossen, das diesjährige Sommervergügen am 26. d. Mts. im Garten des Deutschen Kaufhauses hieselbst abzuhalten. Lehrer Lausch von hier hielt einen Vortrag über den Freiheitskrieg. — In der am Sonnabend 4. d. Mts. abgehaltenen Sitzung der Armenkommission wurde in Vorschlag gebracht, bei der Stadtverordnetenversammlung zu beantragen, den durch Brand am 1. Juni d. Js. betroffenen Arbeiterfamilien Gebührende Zuschüsse zu bewilligen.

Warschau, 3. Juni. Durch einen Schuß schwer verletzt wurde, dem Vernehmen nach, der Müller Springer in Wankig. Der Bedauernswerte soll, dem „Pos.“ zufolge, bereits seinen Verletzungen erliegen sein. Der unglückliche Schütze ist ein Förster des Gutes Bendzow.

Znowrazlaw, 6. Juni (Tödlicher Unfall.) Auf dem Privatsteinalzberg ereignete sich, wie uns drachlich gemeldet wird, gestern nachmittag ein tödlicher Unglücksfall. Der seit 25 Jahren dort beschäftigte Bergarbeiter Kuboff fuhr mit dem Förderkorb zu Tage und beugte sich während der Fahrt trotz Verbots über den Rand. Hierbei schlug er mit dem Kopf gegen einen Balken, wobei ihm der Kopf vollständig in Stücke getrennt wurde.

Brand, 4. Juni. Der VI. Brandmeisterrkursus des Westpreussischen Provinzial-Feuerwehrverbandes fand am Freitag und Sonnabend hieselbst gleichzeitig mit dem 28. Stiftungsfest der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt. Am Freitag Abend wurden die auswärtigen Gäste am Bahnhof von der Grandenzer Wehr empfangen und nach dem Garten des Zentralhotels geleitet, wo Stadtbaurat Witt sie namens der Stadtbauverwaltung und der Bürgererschaft begrüßte. Hierauf hielt Branddirektor Glaubt-Graudenzer einen interessanten Vortrag über „Gefahren im Feuerlöschdienst“. Am Sonnabend ertönten schon früh um 5 Uhr die Wecksignale zum Brandmeisterkursus. Um 6 Uhr traten die Teilnehmer, 47 an der Zahl, auf dem Spritzenhose unter dem Kommando des Branddirektors Glaubt an. Zu den Übungen waren mehrere Vertreter der Behörden, sowie Beamte des Provinzialamts und der Strafanstalt erschienen. Die Schüler wurden in drei Züge eingeteilt und begannen an dem gesamten Löschpart der Grandenzer Wehr zunächst mit den Schülübungen, und zwar wurden Grezier- und Steigeübungen, sowie Übungen an den Spritzen, an den mechanischen Leitern und an den Straßenhydranten vorgenommen. Die Übungen dauerten vier Stunden und wurden nach einer Frühstückspause fortgesetzt. Von 12—2 Uhr wurden Übungen mit Apparaten zur Rettung von Menschen vorgenommen, und zwar mit dem Rettungsschlauch, dem Rettungsring, dem Herzogischen Sprungtuch und dem Königlichen Rauchschub- und Atmungsapparat. Nach Beendigung der Übungen fand ein gemeinsames Mittagessen im Zentralhotel statt. Am Nachmittag hielt Stadtbaurat Witt einen Vortrag über „das Feuerlöschwesen mit Bezug auf Baukonstruktion und elektrische Leitungen“, worauf wiederum praktische Übungen vorgenommen wurden.

Danzig, 5. Juni. Die Westpreussische Handwerker- und Gewerbe-Aus-

stellung sowie die Nebenausstellung für Volkswohlfabri wurde heute mittag vom Oberpräsidenten Delbrück eröffnet.

Sunte Chronik.

Berlin, 4. Juni. Wichtige Entdeckungen zum Leichenfund im Charlottenburger Verbindungskanal sind gestern (Sonnabend) Abend gemacht worden. In der Jungfernhöhe wurden auf einer Müllabladestelle nahe dem Hinkeldeydenkmal die in einem Reisford verbrannten Arme und Beine der Ermordeten gefunden; der Verbleib des Kopfes ist noch nicht ermittelt. Der Fundort liegt etwa 1000 Meter von der Stelle, wo am Freitag der in einen Sack gehüllte Frauenkörper aus dem Wasser gezogen wurde. Auch die Obduktion hat einige Anhaltspunkte über die Persönlichkeit der Ermordeten ergeben. Von dem Mörder fehlt noch jede Spur.

Berlin, 5. Juni. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Mainz: In nahen Orte Hahloch verursachten drei Kinder einer Familie einen Scheunensbrand. Alle drei Kinder kamen in den Flammen um.

Waldenburg, 4. Juni. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich gestern im Bahnschacht der Fürststeinener Gruben. Die Bergbauer Kolbe, Langer und Domke wurden verschüttet und getötet.

Dresden, 4. Juni. Der 30-jährige österreichische Graf Eugen Resequier de Miramon ist wegen tödlicher Mißhandlung seines vierjährigen unehelichen Töchterchens (zuletzt hat er das Kind die Treppe hinabgeschoben) verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Leipzig, 3. Juni. Von einer Begnadigung meldet das „Leipz. Tagebl.“: Wegen Tötung im Zweikampf war am 4. Dezember 1901 der hiesige Rechtsanwalt Dr. James Breit vom Schwurgericht Leipzig zu drei Jahren Festungshaft verurteilt worden, weil er im Leuzscher Holz bei einem Pistolenduell seinen Gegner, einen Studenten aus Stuttgart, erschossen hatte. Nachdem Dr. Breit den größten Teil seiner Strafe auf der Festung Königstein verbüßt hat, ist ihm nun der Rest der Strafe im Gnadenwege erlassen worden.

Zu die geheimnisvolle Explosionsaffäre zu Odesa ist jetzt durch die bereits gemeldete Verhaftung Licht gekommen. Als Absender des nach Berlin adressierten Wertpapiers über angelegte 30 000 Rubel aus Odesa, das am 28. v. M. bei der Abstempelung auf dem dortigen Postamt explodierte, ist ein Beamter des Besarabischen Landtschaftsamtes namens Buchalo festgestellt worden, der nach Odesa gebracht wurde. In dem Paket befand sich offenbar Schießpulver, die nach einer Meldung aus Odesa dem Plane des Absenders gemäß erst im Postwagen explodieren sollte. Der Verbrecher hoffte augenscheinlich, eine Entschädigung in Höhe des Wertes der Sendung zu erhalten.

Peoria (Illinois), 4. Juni. In einer hiesigen Brantweinbrennerei erfolgte heute eine Explosion, durch welche zehn Menschen das Leben einbüßten. Auch kam infolge der Explosion Feuer zum Ausbruch, das die Fabrik und vier anliegende Gebäude einscherte und auf den nahegelegenen Viehhof übergriff, wo 3200 Stück Vieh verbrannten.

Der Krieg.

(Letzte Telegramme.)

Tschiu, 6. Juni. (Neuter.) Chinesen berichten, die Japaner seien durch bei Dalny gelandete Truppen verstärkt, hätten die südwestlich von Dalny gelegenen Dörfer besetzt, rüdten sodann längs der Ostküste gegen Port Arthur vor und ständen am 2. Juni 7 Meilen von den äußeren Forts von Port Arthur und zwei Meilen von dem kampfbereiten Russenheere. Der Kampf habe wahrscheinlich schon begonnen. Japanische Schiffe liegen vor Dalny.

Tschiu, 6. Juni. (Neuermeldung.) Der Brief eines Japaners aus Dalny bestätigt die Nachricht der Chinesen über den japanischen Vormarsch. Die Japaner seien 15 Meilen vor Port Arthur. In diesem Punkte habe am 3. Juni ein Kampf der 2. Division mit dem Russenheere mit unbekanntem Ausgang stattgefunden. Depechen berichten, daß in der Nacht zum 3. Juni eine große Explosion gehört wurde. Wahrscheinlich sei ein japanischer Torpedobootszerstörer aufgesehen.

Tschiu, 6. Juni. Der hiesige russische Konsul erhielt die Nachricht, daß ein großes japanisches Schiff vor Takuwan durch Minen zum Sinken gebracht worden sei. Eine Bestätigung von anderer Seite liegt noch nicht vor.

Tokio, 6. Juni. (Neuermeldung.) Ein russisches Kanonenboot vom Typus des „Gislat“ wurde bei Port Arthur von einem Torpedoboot getroffen und zerstört.

Letzte Drahtnachrichten.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Die 45 Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure wurde gestern durch einen Begrüßungsabend im Saalbau festlich eröffnet.

Malaga, 6. Juni. 3 Kriegsschiffe sind gestern nach Malaga abgefahren.

Barcelona, 6. Juni. In dem Augenblick, als sich der Gouverneur der Frontlehnungsprozeßion in Rambla anschließen wollte, explodierte eine Bombe mit lautem Knall.

Paris, 6. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Saloniki: Als gestern Abend der Konventionstzug nach Saloniki zurückkehrte, erfolgte eine starke Explosion, durch welche der Dienstwagen völlig zerstört wurde. Ein Beamter wurde getötet, zwei verwundet. Man glaubt, daß ein Attentat vorliegt.

Wien, 6. Juni. Gestern Abend wurde auf der Straße am Fleischmarkt, in der Nähe des Hotels zur Post, ein junges Mädchen von der 26-jährigen Elisabeth Stragerer durch einen Stich in die Brust mit einem Küchenmesser getötet. Die Mörderin scheint gefesselt zu sein und das Opfer gar nicht gekannt zu haben.

Hamburg, 6. Juni. (Privat.) Bei dem Rennen in Groß-Borsfeler um den großen Preis von Hamburg in Höhe von 10 000 Mark wurde vom Kgl. Hauptgestüt Grady der 4-jährige Gengst „Gander I.“ erlitten, der 3-jährige Gengst „Rathos“ aus demselben Gestüt weiter, Balduin's 3-jähriger Gengst „Tanfred“ dritter und Weinbergs 3-jähriger Gengst „Bajo“ viertler.

Wildpark, 6. Juni. Der Kaiser ist um 10 Uhr vormittags nach Neu-Strelitz abgereist.

Holzföhren.				
Von	Zu	Speziteur	Holz eigentümer	Verhältniß (Volumen)
Hafen	55	Habermann u. Moritz-Bromberg	Habermann u. Moritz-Bromberg	28%
Drahe-	56	Habermann u. Moritz-Bromberg	Habermann u. Moritz-Bromberg	28%
minde-	49	Habermann u. Moritz-Bromberg	H. Legow-Überwalde	22%
do	57	Zillius Wegener-Schulz	Zillius Wegener-Schulz	4%
do	58	Schulz	Schulz	—
do	59	Gebrecht-Bromberg	H. Geur-Müßtrin	9%
do	60	Habermann u. Moritz-Bromberg	H. Legow-Überwalde	—

Schiffsverkehr vom 4. bis 6. Juni mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Schiffsbew. (Dampfkr.)	Warenladung	Von nach
B. Baumann	Berl. 124	leer	Berlin-Bromberg
G. Danz	Brbg. 129	Feldsteine	Bromberg-Turke
M. Kogolowski	Halle 69	Kalksteine	Bartschin-Dirschau
Borkenhagen	Berl. 1409	Preßholz	Königschwitz-Wehlau
B. Dittlerhöf	Hamb. 187	do	do
D. Giesfeld	Brbg. 27	Wegenehmel	Bromberg-Berlin
F. Nischlich	Thorn 59	Zuder	Montung-Danzig
L. Jämide	Jahb. 512	Kief. Ramtholz	Karlshof-Berlin
Bauermeister	Danz. 101	Zuder	Montung-Danzig
Bolzowski	Brbg. 59	Preßholz	Königschwitz-Wehlau
A. Henle	Brbg. 423	leer	Bromberg-Uß
C. Rausch	Teich. 86	do	Berlin-Bromberg
G. Lück	Teich. 6	Kief. Bretter	Fordon-Berlin
D. Strank	Teich. 87	do	Schönberg-Spanbau
D. Baumert	Eberst. 627	Serberlose	Hamburg-Warshaw
H. Strang	Berl. 78	do	do
G. Kaminski	Danz. 362	Zuder	Montung-Danzig
F. Tuszynski	Brbg. 249	do	do
B. Schiele	Teich. 128	do	Hamburg-Warshaw
P. Töpfer	Kiftr. 114	Güter	Stettin-Berlin

Nehdamm, 4. Juni. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 50, Müller mit 26 Flotten.

Schilbo passierte Stromab:
Von Blankstein per Wakulut, 5 Traften: 3925 kieferne Rundhölzer.
Von Lehn per Leled, 4 Traften: 2520 kieferne Rundhölzer, 90 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 70 eichene Planconen.
Von Franke Söhne per Kowita, 4 Traften: 968 Kief. Rundhölzer, 5808 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber.
Von A. Lehn per Leled, 1 Traft: 674 kieferne Rundhölzer, 230 kieferne Rundhölzer.
Von Berliner Holzkontor per Leled, 3 Traften: 1502 kieferne Rundhölzer, 35 tamene Rundhölzer, 588 eichene Rundhölzer.

Börsendepechen.

Berlin, 6. Juni, angekommen 1 Uhr 20 Min.	Kurs vom	Kurs vom	4.	5.
Deutscher Kredit	—	—	4%	Antilastener
Deutsche Bank	219,50	219,70	Russ. Anl. 1902	90,75 91,00
Disz. Komm.	186,60	186,40	Wodum. Guld.	—
Lombard	—	16,80	Lanzahütte	241,75 241,80
Canada Pacific	—	116,50	Gelsenkirchen	219,10 219,00
3% R. Reichsa.	—	—	Harpener	200,25 200,00

Tendenz: still.

Die traurigen Folgen,

welche der Vernachlässigung der Hautpflege auf dem Gesichte folgen, sind: unreiner Teint, rissige Haut, vorzeitig gealtertes Aussehen und eine Menge entstellender Hautunreinheiten. All dies kann verhütet werden, wenn man Doering's stets bewährte Eulen-Seife zu seiner täglichen Toilette wählt. Unübertroffen in Qualität, verblühend in Wirkung, leistet sie bei der Schönheitspflege Groß und Klein unermeßliche Dienste, trotzdem sie überall nur 40 Pfg. kostet. (172)

Schön. Grundstück in der Neustadt (1003 a. hoh. Mietsüberschuß b. Anzahl. v. mindestens 5000 M. zu verk. Off. unter Nr. 768 a. d. St. d. 3.

Gelehrtheitsauf. Bei 30 000 M. Anzahlung ist ein Gut von 700 Morgen guter, gesunder Roggen- und Weizenboden zu verkaufen. Preisforderung 230 000 M. Gebäude gut. 20 Pferde, 70 Stk. Milchvieh, 40 Schweine, 200 Schafe vorhanden. Lage gut. Saaten gut. Off. unt. Chiffre 777 O. K. a. b. Geschäftst. d. 3.

Kast neue Pflüchgarntur umgänglichster sof. preisw. zu verk. Danzigstr. 130, I. Et. geradezu.

Magerfleisch Brennerer 1734 gegr., Wismar a. d. Ostsee, — feinst, hervorrag. allbekannte u. beliebte Special-Marken: Whisky, Fl. 2 Mk. an, sehr alter Kornbranntwein, Krug 1 M., Liter 1,70 M. empfehlen: (161) J. J. Gempel, Friedrichstr. 35. Carl Freltag, Bärenstr. 7. Emil Mazur, Danzigerstr. 164. Paul Lotz, Danzigerstr. 88. Paul Wedell, Elisabethstr. 43. P. Rosenfeld Nfg., Posenerstr. 49.

100000 Damen verbant-n ihr zartes Gesicht, jugendfrisches Aussehen, samt weiche Haut wie blühenden Teint

Viers verbesserter Radebuler Milchemilchseife Carl Schmidt, Elisabethstr. 26.

Gesucht Wohnung, 5-6 Z. Balkon od. Garten, per 1. Okt. Offerten mit Preis erbeten sub D. B. 15 a. b. Geschäftst. d. 3.

2-3 leere Zimmer, partiere, gleich zu mieten gel. Off. n. Preis-angabe unt. H. Z. a. b. Geschäftst. d. 3.

Elisabethstr. 28 in die I. Etage, 6 Zimm., Bad usw., ein Baden, pass. zu jed. Geschäft n. eine kleinere Wohnung vom 1. 10. 04 zu vermieten. Zu erfragen daselbst 1 Tr. (99)

Wittelsstr. 4 2 Wohn. v. 4 u. 2 Z. v. 1. 10. 04. (113) Mitterel 4a, 2 Treppen.

2 u. 4 herrschaftl. Zimmer, hochprt., m. all. Zub., a. W. Garten, sof. od. spät. z. verm. Johannisstr. 15.

Danzigerstr. 44 Wohn. v. 3 u. 4 Zimmern mit 1. Hof u. 1 Hof u. 1. 7. zu verm.

Moltkestr. 21. 1. Etage 5 Zimm., Balkon, m. n. Badelricht., n. allem Zubehör v. 1. Juli zu verm. Näh. Moltkestr. 5, I. links.

Friedrichstr. 27 ist eine kleine Wohnung zu verm. Näh. bei Cohn, Ballstr. 17.

Boiestraße Nr. 3 Wohnungen v. 23. Küche, Korridor, Speisek., Kochg. u. v. 1. Oktober 1904 zu verm. Näheres part. links.

Töpferstr. 11 ist 1 Wohnung von 6 Zimmern, Badstube u. Zubeh. v. 1. Juli zu verm. Näh. b. Grabau, part. r.

1 Wohnung v. 4 Zimm., Bad, Küche v. 1. 10. 04 zu vermieten, auch passend zu Bureauzimmern. Friedrichstr. 63.

Vernehmungsb. i. Hofmannstr. 6 Wohnungen, besteh. aus 3 Z., Bad, elektr. Licht, Kochgas, Badestube, Burschent., Herd, n. v. d. Z. Zubeh., von sofort oder 1. 10. zu vermieten. A. Twardowski.

1 Et. Wohnung Stube u. Küche, anzug. Dame zu vermieten Luisenstraße 15.

Pofenerstr. 5 gr. Arbeits- u. Lageräume, 2 Zimm., u. Stallung, von sofort oder spät. zu vermieten.

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang im Zentrum der Stadt sucht 1 verm. v. soosch zu mieten. Offert. unt. No. 436 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jüd. Pension liegt in einem sehr hübschen Haus mit 6 Zimmern. H. L. an d. Geschäftst. d. 3. erbet.

Mehrerer gut möbl. Zimmer m. sep. Eing. zu verm. Löwestr. 3, 3 Tr. rech., vis-à-vis d. Hauptpost.

Möbliertes Zimmer zu verm. Pofenerstr. 10, 2 Tr. rech. (1018)

1-2 g. möbl. Zimmer an best. Herrn od. Dame f. billig zu verm. Schmeckenstr. 5, I. Tr. l.

Möbl. Zim. n. Slav. sehr bill. v. gl. auch spät. z. verm. Thormerstr. 5, lks.

Ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. Näheres Kafentente. 2, Hof 2 Tr. links.

2 verm. möbl. Zimmer bill. zu verm. Pofenerstr. 11, 5, 2 Tr.

Logis mit u. ohne Pension. Zu erfr. Bahnhofstr. 11, Baden.

Gesandnisse und Bekenntnisse per Telephon.

Heiratsanträge, Trauungen, Examina und Beleidigungen per Telephon sind nichts neues mehr. Die Modellsitten, die das Telephon als wichtigster Faktor in ihre Erzählungen und Humoresken eingeführt haben, sind durch die nackten Tatsachen des Lebens weit übertroffen worden. Schlußfolgerungen haben sich bald erkannt, daß das Telephon uns die Möglichkeit gibt, einer Person auf weite Entfernungen hin Dinge mitzuteilen, welche man einem nicht so leicht ins Gesicht zu sagen pflegt, und der Sprecher genießt dabei noch den Vorteil, nicht gesehen zu werden. Liebeserklärungen sollen sich durch den Reuten vor der Membrane des Telephons ganz glatt von den Lippen fließen; aber der Telephonhörer hat auch noch ganz andere Gesandnisse zu übermitteln. Daß Verbrecher ihre Tat per Draht gestehen, ist jedenfalls ebenso neu wie interessant, und Psychologen werden vielleicht herausfinden, daß gerade die Neugier dieses Verfahrens für verbrecherische Naturen einen besonderen Reiz haben müsse; das veranlasse sie, sich dieses Weges zu bedienen. Den Empfänger einer derartigen telephonischen Nachricht muß aber doch ein Bekenntnis unter Umständen höchst unangenehm überraschen. Man denke sich, wie einem Geschäftsinhaber zu Mute ist, wenn ihn sein Kassierer aus fester Entfernung „anklingelt“ und ihm antwortet, er habe die Kasse ausgeräumt und denke nicht an Rückkehr — obwohl es ihm eine gewisse Gemüthung geben muß, den Verbleib seines Geldes so genau zu kennen.

Ein interessanter Fall dieser Art passierte vor kaum einem Monate in Chicago. Aus einer entfernten Stadt telephonirte ein Kassierer seinem Chef mit, er habe — leider! — 40 000 Mark aus der Geschäftskasse veruntrent und bei Pferderennen verloren. Im ersten Schreck ließ der Chef den Hörer beinahe fallen; doch behielt er genügend Selbstbeherrschung, um den Dieb zu fragen, was er nun zu tun gedenke.

Der Kassierer erwiderte gelassen, er habe zuerst an Flucht gedacht, nachdem er jedoch einige hundert Kilometer weit gekommen sei, habe er seine Missethat geandert. Gefangen werde er ja doch, und darum wolle er die Sache vereinfachen. Und nun erklärte er großmüthig, er werde freiwillig zurückkehren und seinen Chef bei der Untersuchung Hilfe leisten.

Schon einige Stunden später erschien er im Bureau und wurde festgenommen. Man nimmt jedoch an, daß sein sonderbares Geständnis bei seiner Beurteilung strafmildernd wirken wird.

Auch Gesandnisse von Morden hat der Telephonhörer schon übermitteln. Erst neuerdings, am 8. Januar, rief ein Mann in Minneapolis einem Bekannten durch das Telephon zu, er habe beschlossen, seine Frau zu töten. Wenn sein Freund den Hörer ans Ohr halte, so könne er die ganze Tragödie mit anhören. Dieser glaubte zunächst an einen Scherz, als er jedoch das Geschrei der Frau und ihre Bitten um Gnade, die lauten Rufe des eifersüchtigen Ehemannes, Pistolenschüsse, und endlich den schweren Fall des Körpers hörte, wurde ihm die Sache für einen Scherz doch zu unheimlich; er rief das nächstgelegene Polizeiamt an und bat, nach dem bezeichneten Hause sofort einige Leute zu senden. Dann hängte er den Hörer an und eilte in das Haus seines Freundes, wo er beide Ehegatten blutüberströmt und tot auf der Erde liegend fand.

Sehr übel erging es einem jungen Mann in New-Jersey, der durch das Telephon die Verlobung mit seiner Braut aufhob, weil er mittlerweile eine andere gefunden hatte, die ihm besser gefiel. Er war eigens, um seiner Braut dies mitzuteilen, nach einer andern Stadt gefahren. Am Abend jedoch erwarteten ihn an seiner Wohnung Vater und Bruder der Verlobten mit ihren Hundepetischen und hieben ihn unbarbarisch durch. Seitdem soll der junge Herr alles Vertrauen zu der Sicherheit eines „Gesandnisses“ durchs Telephon „verloren“ haben.

In Paris bestiegen sich neulich zwei Gauner zu einer Rühnheit, die sie seitdem sicherlich schon

bitter bereut haben. Sie hatten in dem Hause eines bekannten Diplomaten gut ausgeräumt, als sie — im Begriff, sich mit ihrer Beute zu entfernen — das Telephon in der Bibliothek bemerkten. Im Gefühl ihrer Sicherheit machten sie sich den Spaß, bei dem Polizeipräfekten anzuklingeln und ihm mitzuteilen, im Hause seien Einbrecher. Aber die Polizei war schneller, als sie dachten. Der Präfekt alarmierte sofort das dem Hause des Diplomaten nächstgelegene Polizeiamt, und als die Einbrecher, die sich beim Anklingeln und Aufspaden ihrer Beute Zeit gelassen hatten, durch die Hintertür hinausstraten, wurden sie von einem halben Duzend Polizisten empfangen, die ihre eigene schlecht angebrachter Scherz herbeigerufen hatte. St. N.

Der Mut der Romanows.

Schon öfter ist das Gerücht aufgetaucht, daß der Zar beabsichtige, sich selbst an die Spitze seines Heeres zu stellen, und wenn auch diese Nachricht stets mit Bedenken aufgenommen wurde, so hätte doch, wie ein englisches Blatt schreibt, für den Vorfall des russischen Kaisers manch glänzendes Beispiel aus der Reihe seiner Vorfahren angeführt werden können. Obwohl ein Schriftsteller den Anspruch gethan hat, daß „hervorragender, persönlicher Mut nicht ein so bezeichnendes Merkmal für die Dynastie der Romanows sei wie für die der englischen Tudors“, findet sich eine Fülle von Heldenthaten in der Geschichte dieses Herrscherhauses. So war Alexander I., der Gegner Napoleons und der Stifter der „heiligen Allianz“, ein tapferer Soldat. Bei Ausbruch der Revolution stellte er sich an die Spitze der vierten Kolonne der verbündeten Armee und hielt im heißesten Kampfe mit der Infanterie stand. Als das Glück der Schlacht sich den Franzosen zuneigte, warf er sich dreimal an der Spitze seiner Garden dem Feinde entgegen, deckte den Rückzug und eroberte den größten Teil der russischen Artillerie zurück, die schon von den Franzosen genommen worden war. Während des Vormarsches der Verbündeten nach dem Rhein war er unermüdet im dichtesten Gedränge und ermunterte Soldaten und Offiziere durch sein Beispiel und durch anfeuernde Worte. In Dresden ritt Alexander neben Moresau, als dem französischen General beide Weine durch eine Kanonenkugel fortgerissen wurden. Mit großer Gefahr rettete er durch einen Sprung in die Fluten ein armes Weib vor dem Ertrinken, wofür er 1814 in London die Medaille der königlichen Humanitätsgesellschaft erhielt. Und doch erhoben sich auch über diesen guten und großen Menschen die jüngerer Schichten erblicher Krankheit und schwerer leitender Pflichten. Dummheit nahm ihn gefangen; als 1825 eine gewaltige Flut St. Petersburg überschwemmte, brach ihm dies das Herz, so daß er von einer schweren Fieber nicht mehr aufstand.

Von seinem Nachfolger, Nikolaus I., dem man wohl den Vorwurf der Feigheit machte, sagt sein Biograph: „Zurück kennt er nicht, und er kann einer Schar von Aufstrebenden mit der ruhigen Selbstsicherheit die Stirn bieten, mit der ein Schächer auf seine blühenden Schafe schaut.“ Die Aukerung zielt auf seine Tapferkeit bei der furchtbaren Militärrevolte, die in Petersburg zu ganzen seines Erben Konstantin ausbrach. Als er vom Senatsplatz zurückkehrte, begegnete er einer Schar Aufstrebender. „Guten Tag, Feinde!“ rief er. „Hurra, Konstantin!“ antworteten die Soldaten. „Da habt Ihr Euch im Wege geirrt“, entgegnete der Zar kalt, nach einer andern Richtung weisend: „Die Straße der Verräter führt dorthin!“ Ebenso mutig war das Benehmen seines Bruders, des Großfürsten Michael, der sich den Weiterern entgegenstellte und sie recht eigentlich vernichtete. Auch bei der furchtbaren Choleraepidemie von 1831 behielt der Zar bei der schrecklichen Aufregung und ausbrechenden Panik Ruhe und Klarheit. Doch sein Mut wurde erdrückt von dem Kummer, den ihm der Krimkrieg verursachte; es ist kein Geheimnis, daß er selbst kein Leben geendet hat. Alexander II. war, so berichtet Archibald Forbes, ein Mann von echter, aber zurückhaltender und sich nicht hervorbringender Tapferkeit. Bei dem großen Feuer im St. Petersburg Sommerpar-

1865 behielt der Zar seine völlige Selbstbeherrschung; auch bei dem Attentat in Paris im Jahre 1867 sah der Herrscher und seine beiden Söhne, obwohl befristet von dem Blute der verwundeten Pferde, ohne Zeichen der Erregung in ihrem Wagen, wie wenn es für sie ein alltäglicher Vorfall wäre, die Zielscheibe für Mihilistenpistolen zu sein. Als der Krieg von 1877/78 ausbrach, war der Kaiser nicht ruhig, als bis er vor der Front war. Zwölf Mitglieder des Hauses Romanow waren noch in dem Kriegslager und alle zeichneten sich durch furchtlose Kühnheit aus. Wenn ihm nicht jede Spur von Furcht so völlig fremd gewesen wäre, würde Alexander II. seinem furchtbaren Schicksal entgangen sein. Er war der Explosion der ersten Bombe glücklich entgangen, indem er dem Aufseher zu halten befohl, doch eilte er zurück, um nach den Verwundeten zu sehen; da erfolgte die zweite Explosion und der glücklich zerschmetterte Körper des Zaren stürzte in den Schnee. Auch Alexander III., obwohl er den Krieg eigentlich verabscheute, hat sich doch als ein tapferer und tüchtiger Soldat bewiesen und manhaft seine Pflichten erfüllt. Erst seine Erfahrungen in Bulgarien haben seine Nerven erschüttert, und sein Benehmen in den letzten Jahren seiner Regierung beschwor jenen Vorwurf der Feigheit herauf, den man gegen ihn und gegen sein ganzes Geschlecht erhoben hat. . . .

Sunte Chronik.

— In den von den „Grenzboten“ veröffentlichten Tagebuchblättern des früheren preussischen Kultusministers Dr. Robert Voss ist eine von Geheimrat Juel erzählte hübsche Bismarck-Geschichte enthalten. Eines Tages kam der vortragende Rat beim Staatsministerium, Geheimrat Juelmann, mit dem ablehnenden Bescheid auf irgend eine Eingabe zu Bismarck. Nachdem der Fürst den Bescheid gelesen hatte, sagte er zu Juelmann: „Wie können Sie eine Ablehnung so unhöflich fassen? Sie müssen bei der Abfassung von Bescheiden immer an Franz I. und Karl V. denken. Nennen Sie den Vorgang?“ Juelmann: „Mein Durchlaucht.“ Bismarck: „Wenn Franz I. ein Gesuch ablehnte, so geschah dies in so bezaubernd gültiger und liebenswürdiger Form, daß jeder, der einen ablehnenden Bescheid erhielt, entzückt und glücklich darüber war. Karl V. dagegen faßte seine Gnadenbezeugungen und die Gewährung von Gesuchen in so hadernde, steife, verkaufte Formen, daß jeder, dem er seine Gunst gewährte, sich darüber ärgerte. Daran müssen Sie denken, wenn Sie Bescheide entwerfen.“

— **Kassier Widerstand einer Frauenrechtlerin.** Aus London wird berichtet: Mrs. Dora Montefiore ist die neueste Vorkämpferin für den passiven Widerstand. „Ich trete für die Freiheit ein“, sagte sie, „ich lasse mein Hab und Gut verkaufen, um Protest einzulegen gegen die Art und Weise, wie die Regierung ihre Pflichten aufhört. Uns Frauen gibt man kein Stimmrecht. Wir werden behandelt wie Ausländer, wie Sträflinge, wie Kinder, wie Irrenhänker. Bevor wir nicht den Männern gleichgestellt sind in bezug auf das Wahlrecht, brauchen wir auch nicht den Gesetzen zu gehorchen, die ohne unsere Mitwirkung gemacht werden.“ Sprachs und verweigerte die Zahlung der Einkommensteuer im Betrage von 10 Str. gleich 200 Mk. Darauf wurden ihr verschiedene Möbel gepfändet, darunter ein Fahrrad. Der Gerichtsvollzieher wie der Auktionator sprachen der Dame ihr Weisheit aus, wenn sie auch ihre Ansichten in bezug auf das Stimmrecht der Damen teilen. Mr. Montefiore erstand die gepfändeten Sachen selbst und triumphierenden Blickes verließ sie das Auktionslokal. „Ihr Prinzip“ hatte wieder einmal gesiegt.

— **Einige heitere Mißverständnisse** erzählt die „Tägliche Rundschau“: Zwei Freundinnen in einem schlesischen Städtchen, von denen die eine sich unerwartet verlobt hatte, begegneten sich auf der Straße. „Was für eine Stellung hat eigentlich

Dein Bräutigam?“ wird die glückliche Braut gefragt, welche entgegnet: „Er ist an der Nikolai-Kirche in N. angestellt!“ — „Küster vielleicht?“ forschte die Freundin weiter, worauf die Verlobte erötend entgegnet: „Natürlich Küster er!“ — In einem märkischen Städtchen kam vor einiger Jahren zum Ortspfarrer ein kürzlich getrauter kleiner Kaufmann, um die Traugebühren zu entrichten. Pflichtschuldtig deponierte er 12 Mark 15 Pfennig, hatte er doch auf den Trauschein die Zeichen Rm. 12,15 d. i. Römer 12, Vers 15 worüber er getraut worden war, als zarten Wind des Geistlichen, die Traugebühren in dieser Höhe zu berechnen, aufgefaßt. — In einem anderen Orte fertigte der Geistliche in Gegenwart eines neuvermählten Paares den Trauschein aus. Da er augenblicklich des Datums nicht ganz sicher war, fragte er mit einem Blick auf die Braut: „Nicht wahr, es ist der Fünfte?“ — „O nein, Hochwürden“, rief die ärgert, „es ist erst mein Zweiter!“

— **Der musikalische Droschkentuschler.** „Binzel-Wilhelm“, der musikalische Droschkentuschler, eine der bekanntesten Persönlichkeiten Berlins, ist im Krankenhaus einem schweren Magenleiden erlegen. „Binzel-Wilhelm“, wie der 64jährige Kutscher Wilhelm Wettker in Berufskreisen genannt wurde, hat 36 Jahre auf dem Kutscherbock zugebracht. Er war, wie der „B. V. C.“ schreibt, ein eifriger Blödspieler, der sein Musikinstrument stets bei sich führte und ihm an den Haltestellen lustige und ernste Weisen entlockte.kehrte er von einer Fahrt nach den Grenzen Rixdors zurück, so verkündete er dies seinen Kollegen durch die melodischen Klänge des „Rixdorsers“, eine kleine Loure, die ihm nur ein geringes Fahrgehalt einbrachte, illustrierte er durch die Melodie: „Ach, Du lieber Augustin“. Einen Konflikt mit einem Passagier bestritt er mit der Wiedergabe der Melodie: „Sei nicht böse, mach kein Gesicht“. Fuhr er an einer Haltestelle an, so begrüßte er seine Kollegen mit der Zellerschen Polka aus dem „Vogelbändler“, „Grüß Euch Gott alle miteinander“. Mit „Binzel-Wilhelm“ ist ein Original auf dem Kutscherbock dahingegangen.

Carl Stangens Reisebureau, Berlin W., Friedrichstraße 72, hat Herr Ernst Stangen, der sich persönlich nach Amerika begeben hatte, von dort die Nachricht erhalten, daß die getroffenen Arrangements für den Besuch der Weltausstellung in St. Louis auf die beste Weise geordnet sind. Die Teilnehmer der bis jetzt vom Stangenschen Bureau ausgeführten Sonderfahrten nach den Vereinigten Staaten haben von der Ausstellung in St. Louis einen sehr vortheilhaften Eindruck gewonnen. Die weiteren Sonderfahrten dahin werden ebenfalls mit Dampfzügen des Norddeutschen Lloyd unternommen. Für die Stangenschen Gesellschaftsreisen und Sonderfahrten nach dem skandinavischen Norden und ebenso für diejenigen mit den Dampfzügen der deutschen Levante-Linie nach dem Mittelmeer zeigt sich eine rege Teilnahme. Die vielfach erneuten und erweiterten Programme für alle diese Reisen werden vom Stangens Reisebureau auf Verlangen kostenfrei verhandelt.

Apollinaris

KOHLensaures MINERALWASSER.

„EIN WELT TAFELGETRÄNK“

(Kölnische Zeitung, 7ten Okt., 1903.)

Jährliche Füllungen:

30 000 000 Flaschen und Krüge.

Blonde Haare erhalten ihre Helle und wunderbaren Glanz durch tägliche Waschungen mit Obermeiers Herba-Seife. Sie verhindert den Haarausfall und erzeugt sicheren Nachwuchs. Stück 50 Pf. und 1 Mk. z. h. in allen Apotheken, Drogerieen und Parfümerien.

Die Sünde.

Von Leonard Merrick.

„Helen, hör auf!“
„Ich glaube Dir nicht — ich glaube nicht, daß Du so denkst. Natürlich sprichst Du so, weil Du es für das Beste hältst. Du weißt nicht, was es für mich bedeutet, bei ihm zu bleiben, wenn das wahr ist: es ist grauenvoll! Du meinst es ja gut, aber Du begreifst es nicht — Du begreifst es nicht!“

„Ich begreife nicht?“ murmelte Lady Wrensfordsley, und aus ihrer Stimme sprach das Leiden eines ganzen Lebens.

Helen hob den Kopf, und einen Augenblick begegneten sich die Blicke der beiden Frauen.

„Ach, Mutter! Mutter!“
„Sie sank zu ihr hin, als sie den Schrei ausstieß, und einige Sekunden vergingen, während sie sich stumm umschlangen hielten.“

„Höre mich an, mein Kind“, sagte Lady Wrensfordsley, „ich begreife es viel besser, als Du Dir vorstellen kannst. Ich war jünger als Du, als ich heiratete, und ich habe all das durchgemacht, wie Du es durchmachst. Ich sollte es Dir nicht sagen, aber Du weißt es ja. Im Anfang suchte ich der Sache auf den Grund zu gehen, gerade so wie Du. Und als ich alles wußte, da brach mir fast das Herz darüber. Helen! Frage nicht! Du wirst vielleicht jetzt finden, daß er Dir die Treue nicht gebrochen hat, wirst es vielleicht noch einmal und wieder einmal finden, aber der Tag kann kommen, an dem Du um einmal zu viel gefragt hast. Und das kommt Dir sehr teuer zu stehen. Schließ die Augen; nur diejenige Frau ist zufrieden, die nicht zuviel sieht.“

„Wenn ich um Unrecht bin, so sag mir, wie ich mich davon überzeugen soll. Nimm keine Rücksicht auf die Zukunft; ich würde ihn nie wieder im Verdacht haben. Auf den Knien würde ich ihn um Verzeihung bitten! Der Zweifel tötet mich — sag mir, wie ich mir heute Gewißheit verschaffen kann!“

„Sehen wir den Fall, daß Du Dich von seiner Schuld überzeugst! Ich sage nicht, daß es möglich ist, ich glaube es nicht! — aber nehmen wir es an! Was wirst Du von dieser Überzeugung haben? So hingegen wird Dein Zweifel langsam verschwinden. Jetzt kannst Du es nicht glauben, es nicht für möglich halten, aber in einiger Zeit — vielleicht schon in ein paar Monaten — wirst Du in der Erinnerung an diese Zeit Dich über Dich selbst wundern. Vielleicht wirst Du Dich mit Recht, vielleicht mit Unrecht wundern; aber Recht oder Unrecht — der Umschlag tritt bei jeder Frau ein, die ihren Mann so gern hat wie Du. Ich hatte keine Ahnung davon, daß Du ihn so gern hast. Die Gewißheit dagegen verläßt einen nie wieder — mir hat sie 15 volle Jahre jede Stunde vergiftet.“

„Wenn ich mich davon überzeugte, daß ich recht habe, so würde die Gewißheit — mich davor bewahren, vor mir selbst zu schandern“, stammelte Helen; „ich würde mir den Tod wünschen, aber die furchtbare Demütigung hätte doch ein Ende.“

„Du würdest doch nicht etwa einen Skandal heraufbeschwören?“ fragte Lady Wrensfordsley atemlos, „Du würdest doch so etwas nicht tun?“

„Ich denke, der Skandal besteht darin, daß er — von dieser Person zu mir kommt, daß ich seine Verührungen zu dulden, ihm die Lippen zum Kuß zu reichen habe! Ich sage Dir, daß diese Schmach mich wahnsinnig machen wird!“

„Es wäre schrecklich, wenn Du davon überzeugt wärest, aber . . .“
„Du fühlst es selbst, daß es wahr ist, sonst würdest Du mir nicht raten, den Zweifel zu ertragen.“

„Denke an Deine Lage und wie alle Welt reden würde: „Die arme Lady Helen!“ — Wie würdest Du das ertragen können?“

„Es gibt jetzt schon Leute, die reden.“

„Aber so lange Du bei ihm bleibst, leidest Du in gesellschaftlicher Beziehung nicht. Bedenke doch, was Du verlieren würdest! Es ist doch nicht Dein Ernst, Helen?“

„In gesellschaftlicher Beziehung? O nein! Ich leide in gesellschaftlicher Beziehung nicht, so lange ich bei ihm bleibe, — das habe ich ganz ver-

gessen. Ich leide nur ein ganz klein wenig in meinem Herzen — ich fühle mich gerade nur erniedrigt und unkeusch. Aber das moderne Martyrium, „gesellschaftlich“ zu leiden, das bliebe mir freilich erspart!“

Sie erhob bei diesen Worten ihren unerschütterlichen Blick zu ihrer Mutter, und beiden Frauen, die sich stets geliebt hatten, ohne einander zu verstehen, wurde in diesem Augenblick klar, daß ein großer Abgrund sie trennte.

„Ich würde nicht um eine Krone mich zu einer solchen Schande verstehen“, sagte Helen.

Lady Wrensfordsley ging in zielloser Unruhe im Zimmer auf und ab. Das falsche Vorderhaar, das sie nicht abgelegt hatte, weil Helen mitgenommen war, hatte sich verschoben, und ein wenig von ihrem grauen Haar wurde sichtbar — das gab ihr im Verein mit der gerunzelten Stirn ein bekümmertes Aussehen.

Helen küßte sie und zog sie sanft auf ihren Stuhl zurück.

„Ich werde jetzt gehen, liebe Mutter, Du hast für heute genug.“

„Bist Du müde? Dann gute Nacht, aber ich werde noch nicht zu Bett gehen“, sagte Lady Wrensfordsley, und hielt Helens Hand fest. „Eines ist sicher — daß er Dich sehr gern hat, daran zweifle ich nicht im mindesten! Wenn er Dich verlieren müßte — es wäre ein furchtbarer Schlag für ihn!“

„Wir wollen nicht weiter darüber reden, liebe Mutter, es tut mir so leid.“

„Warte noch ein wenig. Es ist mein Ernst, Helen; was er auch getan oder nicht getan haben mag, er liebt Dich innig, daß das nicht außer acht, mein Kind.“

„Wenn er mich noch liebt, so würde es keinen Zweifel in meinem Herzen geben. Er hat mich einmal geliebt, und ich weiß sehr gut, daß es meine Schuld ist, wenn es anders geworden ist.“

„Und trotzdem würdest Du Dich eines solchen — solchen Wahnsinns wegen von ihm scheiden lassen? Wäre das nicht sehr grausam von Dir?“

„Sag Dir, Du wirst ja ohnehin noch nicht schlafen? Ich will Dir etwas sagen, was wir erst nach langer Zeit einsehen lernen. Wir lernen es eigentlich nie, sonst wären wir nicht so elend; aber nach vielen,

vielen Jahren dämmert uns etwas davon auf. Wir dürfen unsere Männer nicht von unserem Standpunkte birtellen. Du sagtest soeben, wenn Philip Dich liebte, könnte er Dir nicht untreu werden; glaube mir, daß das nicht richtig ist. Wir sind in großen Fragen besser als die Männer — wir slumfern leichter und sind grausamer — aber im großen ganzen sind wir entschieden besser, selbst in unseren Fehlern. Eine Frau muß sich wenigstens einbilden, daß sie einen anderen liebt, bevor sie ihren Mann betrügt, aber ein Mann ist imstande, anderen Frauen nachzugehen, während er weiß, daß er seine Frau liebt. Ich sage nicht, daß alle Männer so sind, — Philip mag eine Ausnahme sein — aber Hunderte, Tausende von ihnen sind so. Wenn eine Frau nicht mehr an die Liebe ihres Mannes glaubt, einfach weil sie ihn bei einer Unbeständigkeit ertappt hat, so urteilt sie von ihrem Standpunkte, kennt nur ihre eigene Natur.“

„Einfach?“ fragte Helen.

„Natürlich, dann verstehst sie nur ihre eigene Natur und nicht die des Mannes. Und wir müssen sie nehmen, wie sie einmal sind. Sie sind, um ein hübsches Wort zu gebrauchen, die Sklaven ihrer Impulse, ihr Standpunkt ist von dem unfrigen grundverschieden, sie begreifen nicht, daß man über so etwas viel Aufhebens machen kann. Mancher Mann, der seine Frau ohne die geringsten Gefühlsbisse betrügt, ist imstande, durchs Feuer für sie zu gehen, wenn er ihr dadurch einen Kummer ersparen kann, den er versteht. Mein liebes Kind, wir dürfen doch nicht vergessen, daß, wenn die Männer Selbstbeherrschung besitzen, die meisten Mädchen als alte Jungfrauen sterben würden! Die Männer heiraten nicht etwa, weil sie passende Gefährtinnen fürs Leben suchen, sie heiraten, weil sie der Verführung nicht widerstehen können! So lange wir diese Verführung bilden, sind wir nicht überflüssig — warum sollten wir erwarten, daß die Natur eines Mannes sich durch die Hochzeitszeremonie ändert?“

„Warum hast Du mir das nicht gesagt, so lange ich verlobt war?“ fragte Helen traurig.

(Fortsetzung folgt.)

1. Ostmärkisches Meisterschießen und Stiftungsfest.

Bromberg, 6. Juni. Das Erste Ostmärkische Meisterschießen... Bromberg, 6. Juni. Das Erste Ostmärkische Meisterschießen...

Um 11 1/2 Uhr traten die Schützen auf dem Arsenhofe... Um 11 1/2 Uhr traten die Schützen auf dem Arsenhofe...

Nunmehr folgten die verschiedenen Schützenvereine... Nunmehr folgten die verschiedenen Schützenvereine...

Am Denkmals Kaiser Wilhelms auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz... Am Denkmals Kaiser Wilhelms auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz...

Auf dem Friedrichsplatz machte der Zug Halt... Auf dem Friedrichsplatz machte der Zug Halt...

Meine Herren! Ich begrüße die Herren von auswärts... Meine Herren! Ich begrüße die Herren von auswärts...

Aber wie stets in den Ostmarken sind solche Feste... Aber wie stets in den Ostmarken sind solche Feste...

Zu solchem Tun hier versammelt, begrüße ich Sie doppelt... Zu solchem Tun hier versammelt, begrüße ich Sie doppelt...

Nach der Begrüßungsrede setzte der Festzug seinen Weg... Nach der Begrüßungsrede setzte der Festzug seinen Weg...

Das Schützenhaus Westend war besonders festlich dekoriert... Das Schützenhaus Westend war besonders festlich dekoriert...

ein zur Verfügung gestellt hatte, aufgebaut. Restaurateur Meiner-Schleusenau... ein zur Verfügung gestellt hatte, aufgebaut.

Nach Beendigung des Festessens begann auf dem bedeutend vergrößerten Schießstand... Nach Beendigung des Festessens begann auf dem bedeutend vergrößerten Schießstand...

Während nunmehr der Kampf auf allen Scheiben... Während nunmehr der Kampf auf allen Scheiben...

31. deutscher Gastwirtsstag.

S & H Nürnberg, 6. Juni.

Unter dem Ehrenvorsitz des Ersten Bürgermeisters der Stadt Nürnberg... Unter dem Ehrenvorsitz des Ersten Bürgermeisters der Stadt Nürnberg...

Ein weiterer Antrag des Vereins Erürt verlangt besseren Schutz der Gastwirte... Ein weiterer Antrag des Vereins Erürt verlangt besseren Schutz der Gastwirte...

Über die Bestrebungen der Genossenschaft deutscher Tonseker bezw. der Anstalt für musikalische Aufführungsrecht... Über die Bestrebungen der Genossenschaft deutscher Tonseker bezw. der Anstalt für musikalische Aufführungsrecht...

Der Wühlerverein wünscht eine Stellungnahme gegen den Ring der Brauereien... Der Wühlerverein wünscht eine Stellungnahme gegen den Ring der Brauereien...

Mit Bezug auf die Automaten-Restaurants und Chantre garmis verlangt ein Antrag des Zentralvereins der Gastwirte... Mit Bezug auf die Automaten-Restaurants und Chantre garmis verlangt ein Antrag des Zentralvereins der Gastwirte...

eignete Sachverständige aus den organisierten Wirtvereinen hinzugezogen werden... eignen Sachverständige aus den organisierten Wirtvereinen hinzugezogen werden...

Frühjahrsrennen des Thorer Reitervereins.

11. Thorn, 5. Juni.

Der im vorigen Jahre neu gebildete Thorer Reiterverein hielt heute auf dem Vissomiger Exerzierplatz sein Frühjahrsrennen ab... Der im vorigen Jahre neu gebildete Thorer Reiterverein hielt heute auf dem Vissomiger Exerzierplatz sein Frühjahrsrennen ab...

1. Eröffnungs-Jagdrennen. Entfernung ca. 3000 Meter. Gemeldet hatten 8 Pferde... 1. Eröffnungs-Jagdrennen. Entfernung ca. 3000 Meter. Gemeldet hatten 8 Pferde...

2. Thorer Jagdrennen. Entfernung ca. 2500 Meter. 6 Pferde starteten... 2. Thorer Jagdrennen. Entfernung ca. 2500 Meter. 6 Pferde starteten...

3. Weichsel-Jagdrennen. Entfernung ca. 3200 Meter. Von 16 gemeldeten Pferden starteten 6... 3. Weichsel-Jagdrennen. Entfernung ca. 3200 Meter. Von 16 gemeldeten Pferden starteten 6...

4. Vissomiger Hürdenrennen. Entfernung 2400 Meter. Gemeldet 6, dem Starter stellten sich nur 3... 4. Vissomiger Hürdenrennen. Entfernung 2400 Meter. Gemeldet 6, dem Starter stellten sich nur 3...

5. Offiziers-Hürdenrennen. Entfernung ca. 1500 Meter. Von 5 Pferden, die geritten wurden, siegten: Hauptmann v. Kaiser... 5. Offiziers-Hürdenrennen. Entfernung ca. 1500 Meter. Von 5 Pferden, die geritten wurden, siegten: Hauptmann v. Kaiser...

6. Landwirtschaftliches Galopprennen. Entfernung 700 Meter. Nur zwei Pferde liefen... 6. Landwirtschaftliches Galopprennen. Entfernung 700 Meter. Nur zwei Pferde liefen...

Kunst und Wissenschaft.

Konzert des Hofkapellmeisters Dr. Richard Strauß in einem Berliner Warenhause... Konzert des Hofkapellmeisters Dr. Richard Strauß in einem Berliner Warenhause...

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Bromberg, 6. Juni. Weizen 170-180 M., feinstes über Holz... Bromberg, 6. Juni. Weizen 170-180 M., feinstes über Holz...

Danzig, 4. Juni. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer... Danzig, 4. Juni. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer...

Rönigsberg, 4. Juni. Weizen inländischer hochhünten... Rönigsberg, 4. Juni. Weizen inländischer hochhünten...

Magdeburg, 4. Juni. (Ruderbericht.) Kornader 88 Prozent ohne Sad... Magdeburg, 4. Juni. (Ruderbericht.) Kornader 88 Prozent ohne Sad...

18,80 Gr., 18,40 Br., bez., per August 18,50 Gr., 18,55 Br., bez., per Oktober-Dezember 18,55 Gr., 18,60 Br., bez., per Januar-März 18,80 Gr., 18,90 Br., bez., per Mai.

Danzburg, 4. Juni. (Getreidebericht.) Weizen fest, höherer u. mecklenb. 174-176, Garb Winter Nr. 2 Juni... Danzburg, 4. Juni. (Getreidebericht.) Weizen fest, höherer u. mecklenb. 174-176, Garb Winter Nr. 2 Juni...

Stln., 4. Juni. (Produktmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel... Stln., 4. Juni. (Produktmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel...

Pest, 4. Juni. (Getreidebericht.) Weizen loco fest, per Juni... Pest, 4. Juni. (Getreidebericht.) Weizen loco fest, per Juni...

Paris, 4. Juni. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juni 20,15, per Juli 20,20, per August 20,15... Paris, 4. Juni. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juni 20,15, per Juli 20,20, per August 20,15...

Antwerpen, 4. Juni. (Getreidebericht.) Weizen fest, Roggen behauptet... Antwerpen, 4. Juni. (Getreidebericht.) Weizen fest, Roggen behauptet...

New-York, 4. Juni. (Warenbericht.) Baumwollensprei in New-York 11,75, do. für Lieferung per Septbr. 10,28... New-York, 4. Juni. (Warenbericht.) Baumwollensprei in New-York 11,75, do. für Lieferung per Septbr. 10,28...

New-York, 4. Juni. Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 9,910,000 Dollars... New-York, 4. Juni. Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 9,910,000 Dollars...

Berlin, 4. Juni. Ungeachtet der schwächeren Haltung der weuropäischen Börsen... Berlin, 4. Juni. Ungeachtet der schwächeren Haltung der weuropäischen Börsen...

Von den österreichischen Spekulationspapieren kam für Kreditaktien eine Ultimo-Notiz nicht zustande... Von den österreichischen Spekulationspapieren kam für Kreditaktien eine Ultimo-Notiz nicht zustande...

Anleihe im freien Verkehr zwischen 1 1/2 u. 2 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 201-200,90 bez. Franzosen 136 bez. Bombarden 17,00 bez. Spanien 85 bez. Auenlosse 127,25 bez. Färken (Luftig) 82,20-25 bez. Österreichische Anleihe... Anleihe im freien Verkehr zwischen 1 1/2 u. 2 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 201-200,90 bez. Franzosen 136 bez. Bombarden 17,00 bez. Spanien 85 bez. Auenlosse 127,25 bez. Färken (Luftig) 82,20-25 bez. Österreichische Anleihe...

Wien, 4. Juni. Ungarische Kreditaktien 748,00, Oesterreichische Kreditaktien 640,50, Franzosen 634,00... Wien, 4. Juni. Ungarische Kreditaktien 748,00, Oesterreichische Kreditaktien 640,50, Franzosen 634,00...

Paris, 4. Juni. Französische Rente 97,90, Ita-liener 138,55, Portugiesen 1. S. 61,25, Spanien ängere Anleihe... Paris, 4. Juni. Französische Rente 97,90, Ita-liener 138,55, Portugiesen 1. S. 61,25, Spanien ängere Anleihe...

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorerstr. Tageskalender für Dienstag, den 7. Juni. Sonnenaufgang 3 Uhr 18 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 16 Minuten... Beobachtungsstation: Thorerstr. Tageskalender für Dienstag, den 7. Juni. Sonnenaufgang 3 Uhr 18 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 16 Minuten...

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Richtung an Beob. ort, Temperatur in Grad Celsius, Windrichtung, Windstärke. Data for 6 observations at different times of day.

Stala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 17,1 Grad Reaumur = 21,4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 8,2 Grad Reaumur = 10,9 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Vorwiegend heiter, trocken, Gewitterneigung.

Schönheit und Jugendfrische. Die Haut ist das stets sichere Ergebnis des täglichen Gebrauchs der auch für die zarteste Kinderhaut am Milde und Feinsten mercklichen, seit Jahren viel tausend bewährten in Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Feineregeschäften erhältlichen Myrrholum-Seife.

Radlausers Antisept. Mundperlen z. Desinfekt. d. Mund u. Rachenschleimhäute, z. Beseitig. d. a. bkl. Mundger. Bleichd. M. Kronenapotheke Berlin W., Friedrichst. 160.

Konstanze Förster
Gottfried Raddatz
 Verlobte. (114)
 Bromberg, im Juni 1904.
 Hamburg Bromberg.

Nachruf!
 Durch einen plötzlichen Tod wurde am
 Sonnabend, den 4. d. Mts., der Kgl. Eisenbahn-
 Betriebssekretär (113)
Paul Ziepol
 aus unserer Mitte gerissen. Wir betrauern in
 dem Verstorbenen einen lieben, treuen Kollegen,
 der sich durch biederer Sinn unser Aller Freund-
 schaft erworben hat. Wir werden ihm ein
 dauerndes Andenken bewahren.
 Bromberg, den 6. Juni 1904.
 Die Beamten
 der K'nigl. Eisenbahn-Verkehrskontrolle II.

Statt jeder besonderen Anzeige!
 Am Sonnabend, den 4. Juni, 9^{1/2} Uhr nahm
 uns Gott unsere liebe Tochter und Schwester
Elisabeth
 im Alter von 6 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an
Friedrich Radler u. Frau Wanda geb. Neumann
 Schönhausen, den 6. Juni 1904.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
 8. d. M., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Schön-
 hagen 68 aus statt. (1014)

Sonntags und Mittags 12 Uhr
 verschied plötzlich infolge eines
 Schlaganfalles meine liebe
 Frau, unsere gut treuherzige
 Mutter, Großmutter, Schwie-
 germutter, Schwester, Schwä-
 gerin und Tante. (1037)
Frau Bertha Kuschewski
 geb. Jorbahn
 im 57. Lebensjahre. Dieses
 zeigt, um stille Teilnahme
 bittend, tiefbetrübt an im
 Namen der Hinterbliebenen
Friedrich Kuschewski,
 Wirtschmeier.
 Die Beerdigung findet Dienst-
 tag, den 7. d. M., Nachmittags
 4^{1/2} Uhr von der Leichenhalle des
 alten ev. Kirchhofs aus statt.

Ab Bromberg. . . 345
Ab Dintow. . . 72
Reiche Heirat! Jge. Witwe, M.
 400 000 M. verm. (Mein Kind ist als
 eigen anzusehen.) Ehegatte, Herr
 auch ohne led. Verm. - wolle sich
 mit „Reform“, Berlin S. 14 bewerb.

Heiratswunsch! Welcher Herr
 sehr vermög. häusl. Dame durch Hei-
 rat g. sich noch Aufsicht. nicht anon.
 Off. erb. Hera-Berlin S. 12 postl.
Heirat wünscht Witwe, verm. 100
 000 M. b. r. 23 J. a., m. sol. Frn.
 (w. a. o. h. Verm.) jedoch m. gut Char.
 Off. u. „Einsame“, Berlin S. 16.
Heiratswunsch! Welche Herr würde
 allein ehende Dame m. ein. Verm. v.
 175 000 M. h. häusl. erz. d. Heir. allf. d.
 mach. Off. u. „Einsame“, Berlin S. 16.

Gehtohlen
 ist gestern Sonntag Mittags
 am Hauptpostamt ein
 Braunroter Halbfremder
 Nr. 82947, ohne Leiche,
 m. Glöde, freilauf. Ein-
 richtung, 93 Kubel, Zinnen-
 bremsle, Cont. Nr. 2^{1/2}
 neues Modell.
 Der mit steifem Schw. Hut
 u. grauem Anzug bekleidete
 Dieb wurde, in d. Richtung
 Jordaner Chaussee fahrend,
 noch gesehen. - Warnung vor
 Nachlauf u. bitte b. Antr. in
 das Rad festzuhalten u. mir
 auf m. Post Nachricht z. geben.
O. Lehning, Fahrradfabr.
 Bromberg, Telefon 713.

Für die vielen Beweise herz-
 licher Teilnahme bei der Beerdigung
 unseres lieben Sohnes und
 Bruders, des Oberleitners
Otto Conrad, sowie dem
 Vereine des Deutschen K. u. M.
 Bundes und besonders für die
 trostreichen Worte des Herrn
 Pastors Assmann am Begräbnis
 am Grabe lagen wir herzlich
 unsern herzlichsten Dank.
 Im Namen der trauernden
 Hinterbliebenen.

„Theosophische Vorlesungen“
 fallen im Juni, Juli
 und August aus.

Grdl. Klavierunterricht erteilt
 sehr
 bill. in u. auß. d. Hfe. Thornerstr. 5

Entlaufen
 ist am 5. d. 04 in Florentino, Kreis
 Schubin einkönl. Dienstpferd
 (Appoline) mit Stern, an der
 linken Hinterfrone eine breite Narbe.
 F. rieben mit Trenie, einem Kunt,
 Hohlach, Deckengurt usw. Ge-
 fällige Nachrichten erbittet
 H. (F.) Abteiling Feldart.
 Regt 17, Bromberg.

Geldmarkt

16 000 Mark
 werden auf ein dreifaches Gebäude
 zur ersten Hypothek von sofort oder
 1. August gesucht. Otto Wölm,
 Bauunternehmer, Fördou. (1005)

6000 Mark
 zur 1. Stelle gesucht. Offert. unter
 H. 200 an die Geschäftsst. d. Btg.

2300 Mk. z. I. Stelle auf ein
 fänbl. Grundstück b. Selbstst. gef.
 Off. u. C. B. 5 an d. Geschäftsst. d. Btg.

Stiller Teilhaber
 mit 5-7000 Mark sofort gesucht.
 Off. u. R. 99 postl. d. Grone a. Br.

15 000 Mark
 auf eine Hypothek auch 2. Stelle
 per 1. Juli er. zu vergeben. W. b.
 unt. Nr. 1910 an d. Geschäftsst. d. Btg.

6000, 10 000 u. 15 000 Mk.
 von Sof. zu vergeben. Gest. Off. u.
 S. F. an d. Geschäftsst. d. Btg.

40 000 Mark
 auf sichere Hypothek v. 1. Juli er.
 zu vergeben. Off. unt. B. F. 19
 an die Geschäftsst. d. Btg.

Gewinnlisten
 der
Ulmer Geldlotterie,
Warburg u. Königsberg.
Pferdelotterien
 liegen zur Einsicht a. s. und sind
 auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
 Geldsch. Stelle d. Zeitung.

Bad Neuenahr
 Grand-Hotel Rheinischer Hof
 sehr empfehlend, bestes Hotel,
 Prospekt über Kur-Verhältnisse
 u. b. Zubereit. Rezept zur Diät für
 Zuckerkranke gratis und franko.

Gewaschene Gardinen
 werden im Rahmen neuester Kon-
 struktion bei billigster Berechnung
 und kürzester Zeit wie neu her-
 gestellt. Bestellungen bitte per
 Postkarte zu machen u. werden die
 Gardinen aus dem Hause abgeholt.
Frau J. Girnatis,
 Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

Stellen-Gesuche

Stellen-Angebote

Stellen-Gesuche

Stellen-Angebote

Stellen-Gesuche

Stellen-Angebote

Stellen-Gesuche

Saison-Ausverkauf
 sämtl. der Mode unterworfenen
Putzartikel.
Emma Dumas
 Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2
 Lieferant d. Lehrer-Wirtsch.-Verbandes.

Grabdenkmäler
 in Granit, Syenit, Marmor und Sandstein werden bei
 bester Ausführung billigst angefertigt bei
J. Benditt, Bildbauerei u. Vergolderer
 in Bromberg, Posenerstr. 10. (88)

Braut-Ausstattung
 gestickt u. gewaschen, liegt in meinen Schränken zur Besichtigung aus.
 Dienstag Tisch- und Bettwäsche. (1030)
 Mittwoch Leibwäsche.
 Donnerstag
 Freitag
A. Czwiklinski, Wäsche-Fabrik.
 Theaterplatz.

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt
 (Stützen, Gesellschaftsleiterinnen etc.) Gute Erfolge. Sehr billig. Prospekt gratis.
 Adressen: Frauen-Zeitung, Berlin Köpenick. (205)



Gordlandfahrten
 mit dem für die Zwecke der Vergnügungsfahrten zur See neu erbauten, deutschen Doppelschrauben-Dampfer
„Meteor“
 Kommandant Capitän G. Grundwig.
 Comfortable Einrichtung. Großes Promenaden- u. Speisefaal. Salon. Damenalon. Nicht mehr
 als zwei Personen in einer Kabine. Zahlreiche Kabinen für nur eine Person.
Abfahrten von Hamburg
 am 17. Juni, 2. Juli, 17. Juli, 2. August und 17. August.
Reisedauer: 14 Tage.
 Besucht werden die Orte: Odde, Bergen (Aberlandreise über Vossengen nach dem inmitten hoher
 Felspartien mächtig gelegenen Staellen, von dort nach Gubangen), Gubangen, Valsolmen, Wolde,
 Raab, Drontheim, Vico, Hellesund, Die Looen, Bergen.
Der Preis der Teilnahme
 an den vom „Meteor“ ausgeführten, in die schönsten nordische Alpenwelt führende Fahrten beträgt
Mark 250,
 Mk. 275, Mk. 300, Mk. 325, Mk. 350, Mk. 375, Mk. 400, Mk. 450, je nach Lage und Größe der Kabinen.
 Nicht für alle nicht höher, als eine mit mäßigen Anordnungen im Innern unterkommene gleich lange Reise.
 Neben der Zahlung der Schiffsfahrt kommen weitere erhebliche Ausgaben nicht in Frage.
 Sämtliche Ausflüge am Lande, einschließlich Wagenfahrt, Logis und Verpflegung werden zu Mk. 30 bis
 Mk. 50 übernommen.
 Es empfiehlt sich Plätze so zeitig wie möglich zu bestellen.
 Alles Nähere erhalten die Prospekte. Fahrpläne sind bei den inländischen Agenturen der
 Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der
Abteilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.
 In Bromberg: **W. Herbert, Hippestr. 23.** (102)

Bromberger Lombard- u. Auktionsgeschäft
 Mittelstraße 1. **Max Rohde** Mittelstraße 1.
 Ich übernehme den auktionsweisen Verkauf von Gegenständen,
 Nachlässen und Waren aller Art.
 Zugleich gebe höchsten Vorschuss und erhalte mir bekannte
 Käufer auf Wunsch Kredit.
 Ferner werden Waren in jeder Höhe zu constanten Be-
 dingungen lombardiert. (1055)

Zur Reise
 empfehle alle Sorten Necessaires in einfach, wie elegant, Ausführung.
 Auch alle sonstigen Toilette-Artikel in großer Auswahl.
 Sommerspielfachen, Sportwagen, Hüte, Kleider für Puppen
 in sehr großer Auswahl am Lager bei
Fanny Seeliger, Danzigerstr. 13. (113)

Stellen-Gesuche

Stellen-Angebote

Stellen-Gesuche

Stellen-Angebote

Stellen-Gesuche

Stellen-Angebote

Schillerverband deutscher Frauen,
Ortsgruppe Bromberg.
 Donnerstag, d. 16. Juni 1904, nachm. von 5 Uhr ab
Großes Sommerfest
 in Patzers Garten zur Aufbringung einer Ehrenspende
 der deutschen Frauen für die Deutsche Schillerstiftung zum
 100. Todestage Friedrich v. Schillers.
Monstre-Konzert,
 ausgeführt von sämtlichen Bromberger
 Militärkapellen.
Buffet, Würfelbuden etc. etc.
 Eintrittspreis 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
 Billetvorverkauf in d. n. Musikalienhandlungen v. Eisen-
 hauer, Bahnhofstraße 3 und Herse, Danzigerstraße 20.
 Der Vorstand.

Auf nach Prinzenthal
 zum.
Schützen-Volksfest.
 Eröffnet am Sonntag, den 5. Juni, nachm. 4 Uhr.
 Noch nie dagewesen! Sankt Gotthardbahn
Neu! Dampfkarouffel Neu!
 Kinemaograph, Museum, Zingelhalle usw.
 Im Schützenhausgarten Weiden
Großes Militär-Konzert.
 Eintrittspreis zum Schützenfesttag 10 Pf., z. Konzert 20 Pf.

Einen Hausdiener
 verlangt **Barth,**
 113 Bäderstr., Viktoriastr. 4.
Zwei Arbeitsburschen
 verlangt **Paul Berthold Jaekel.**
1 Laufburschen
 sucht **Carl Freitag, Bärenstr. 7.**
Laufbursche
 von 14 bis 16 Jahren logisch ver-
 langt **Schleinitzstraße 15, part.**
1 Laufburschen
 verl. **L. Fl. ss, Gammstr. 15.**
1 Arbeitsburschen
 verl. **Schenk, Gliabeststr. 43.**
 Suche per sof. eine gewandte ev.
Verkäuferin
 für mein Fleisch- u. Wurstwaren-
 Geschäft. Off. m. Zeugnisbeschr.
 und Gehaltsanspr. mit. 0. 6. 16
 an die Geschäftsst. d. Btg. e. bitten.
Geübte Rock- u. Zuarbeiterin
 für Röcke können sich melden.
Geschw. Hanke, Bahnhofstr. 6a.

Geübte Glanzplätterinnen
 sind u. dauernde Beschäftigung
 auf Auftragsbasis in der
Bromb. Dampfwaaschmanufaktur
 von **G. Mey, Prinzenthal.**

1 Rock- u. Tailleurarbeiterin,
 sowie Lehrling können sich
 melden **Schneestraße 11, S. 3 Tr.**
Junge Mädchen,
 im Nähen geübt, finden dauernde
 Beschäftigung. **J. Sandmann,**
 Fröhenstr. 13.

Junge Mädchen
 können das Nähen un-nützlich
 erlernen. **Emma Dumas,**
 113 N. v. Pfarrstr. 2.
Gartenfrauen sofort gesucht.
Johannes Fott, Bahnhofstr. 20.

Ein jünger. Mädchen wird für
 2^{1/2} u. 6^{1/2} - v. sof. f. d. Nähen
 gesucht. **Timm, Feldstr. 36.**
 Suche 1 Kinderwärterin.
Brass, Kaiserne Regiment Nr. 14
Ein Kinderwärterin, schon in
 Stellung war, für d. Nachmittags
 gesucht **Friedrichstraße 63, 1.**

Laufmädchen gesucht.
Emma Dumas, N. Pfarrstr. 2.
Aufw. verl. Mittelstr. 29, part. r.
Eine Aufwärterin verlangt
 1042 Friedrichstraße 42. II. r.
Saub. Aufwärtmädchen
 verl. Mittelstr. 45, part. rechts.
Ein Aufwärtm. d. hcu
 verlangt **Bliso, Bahnhofstr. 33.**

„Kauf und Verkauf“
 Ein zum St. d. Hausbau geign.
Cerrain
 - 500-1 000 Quadratmeter - zu
 kaufen gesucht Off. mit Preisang.
 an **Segall, Gliabeststraße 22.**
Güter-Kauf, Berl., Tausch
 vermittelt **J. Barkusky,**
 Bahnhofstr. 13, II. r. Landwirt.

Rechtliches Zinshaus
 wird bei hoher Anzahlung s. sofort
 zu kaufen gesucht. Volle Distr. u.
 wird verhöf. Off. sub O. P. 90
 an die Geschäftsst. d. Btg. (1013)
Grundstück m. l. Bauplatz Dan-
 zigerstr. 101 zu verk.
 Off. u. S. 1 a. d. Geschäftsst. d. Btg.
Grundstück mit Garten
 Prinzenthal, Schillerstraße 4

„Kauf und Verkauf“

Garantiert naturreine
 rote und weiße
Ungar-Weine
 von Mark 0.38 bis 1.40 pr. Liter
 in kräftigen u. mittelstarken Sorten.
 Preisliste auf Wunsch.
 Müller durch Post gegen 40 Pfg.
 in Briefmarken. (246)

Georg Ho lweck
 Wein-Export
 Vilagos, Acker Komitat Ungarn.

Neue engl. Matjes-Perlinge
 (hoch im Geschmack), Solymdr.
 Kinder, Wialta-Matjesseln,
 2 z 25 Pf. bei **H. E. Lemke,**
 Danziger- und Johannisstr.-Ecke.

Pa. Speisefartoffeln
 offerieren frei Haus 2 M. v. Br.
 Bei 10 Zentnern 10 Pf. billiger.
 105) **Spagat & Co.**
 Danziger- und Johannisstr.-Ecke.

Matjes-Perlinge. (1016)
 Castellan p. St. 15 Pf., 2 St. 25 Pf.
 Eborowaj p. St. 10 Pf., 2 St. 25 Pf.
Rudolf Schulz, Wallstr. 20.

Gebrauchte eiserne
Farbgefäße
 mit Griffen und Deckeln
 verkauft billig
 Gruenauersche Buchdruckerei
 Otto Grunwald.

1 Landgrundstück, Culmer
 Niederung, im kath. Kirchb. mit
 Meierei, 23 M., v. Acker, Hälfte
 Wiesen m. üb. rd. Inventar bei
 ca. 5000 M. Anz. zu verk. od.
 g. Zinshaus zu verk. **Carl Stolz,**
 Bromberg, Hofmannstr. 3.

1 gut geh. Konfirmandenschäft
 ist wq. Wiederherstellung preis-
 wert zu verkaufen. Zu erfragen
 832 Bromberg, Brückstr. 2.
**1 hob. Selbstfahrer m. Patent-
 achsen**
 billig zu verkaufen
Bahnhofstr. 89, Kowor, Hof r.

**Drehbank, d. Aufsatz, Vor-
 lage, Pinole aus Eisen nebst
 Werkzeugen, billig zu verkaufen.**
 1022) **Wilhelmstr. 22, 1 Tr.**

Vergnügungen

Elysium-Theater.
 Heute, zum zweiten Male
 Novität. **Um Nichts.** Novität.
 M. Fr. Dr. G. H. Oscar-Sauer a. G.
 Dienstag auf mehrfach Wunsch
 nochmal. **Cyprienne.**
 Mittwoch: **Gr. Militär-Konzert**
 ausgef. d. d. ganz Kap. d. Fil. Nr. 34.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 10 Pf.
 Donnerstag, den 9. Juni 1904:
West-Gastspiel v. Fr. Direktor
Elsce Oscar-Sauer.
 Zum letzten Male:
 Novität. **Um Nichts.** Novität.
 Freitag **Der Pfarrer v. Kirchfeld.**
 Sonnabend: **Die Ehre.**

Menagerie-Zirkus
 Bromberg, Gühr.
 gibt Dienstag, den 7. Juni,
 nachm. v. 3 Uhr ab stündlich extra
 großfamiliän., Schiller- und
 Kinder-Vorstellungen. M. Inter-
 treten d. Wunderfindes Abele im
 Löwentanz dürfte dabei ganz be-
 sonders das Interesse der Kinder
 erregen. Das höchste Preise: Er-
 machene 2 u. 10 Pf., Kinder 15
 und 10 Pf. Von 6 Uhr ab volle
 Preise. **Die Direction.**

Dampfer „Victoria“.
 Die. Sta. d. Mittwoch, Donnerstag,
 Freitag: Führt nach Hohenholm,
 Braubrunn, Hafenschlösser.
 Pfabert nachm. 3 Uhr, Rückf. 7 Uhr.

Concordia.
 Heute: Volk. neues Progr.
Carl Braun,
 der Mann mit d. n. 100 Köpfen
Walter Bährmann,
 der famos. Dumorist.
Grigolatti Truppe, 5 Perf.
Hilfons Compagnie, 4 Perf.
Lipparts Weiangs-Ensemble,
 5 Damen.
Hill and Hill das leb. Kästel
 die reiz. u. Paula Werner ufm.
Tilly Laska, Soubrette.

Papiers Sommertheater.
 Heute Montag, den 6. Juni 1904:
 Ermäßigte Preise.
Heimath.
 Dienstag, den 7. Juni 1904:
Der Stabstrompeter